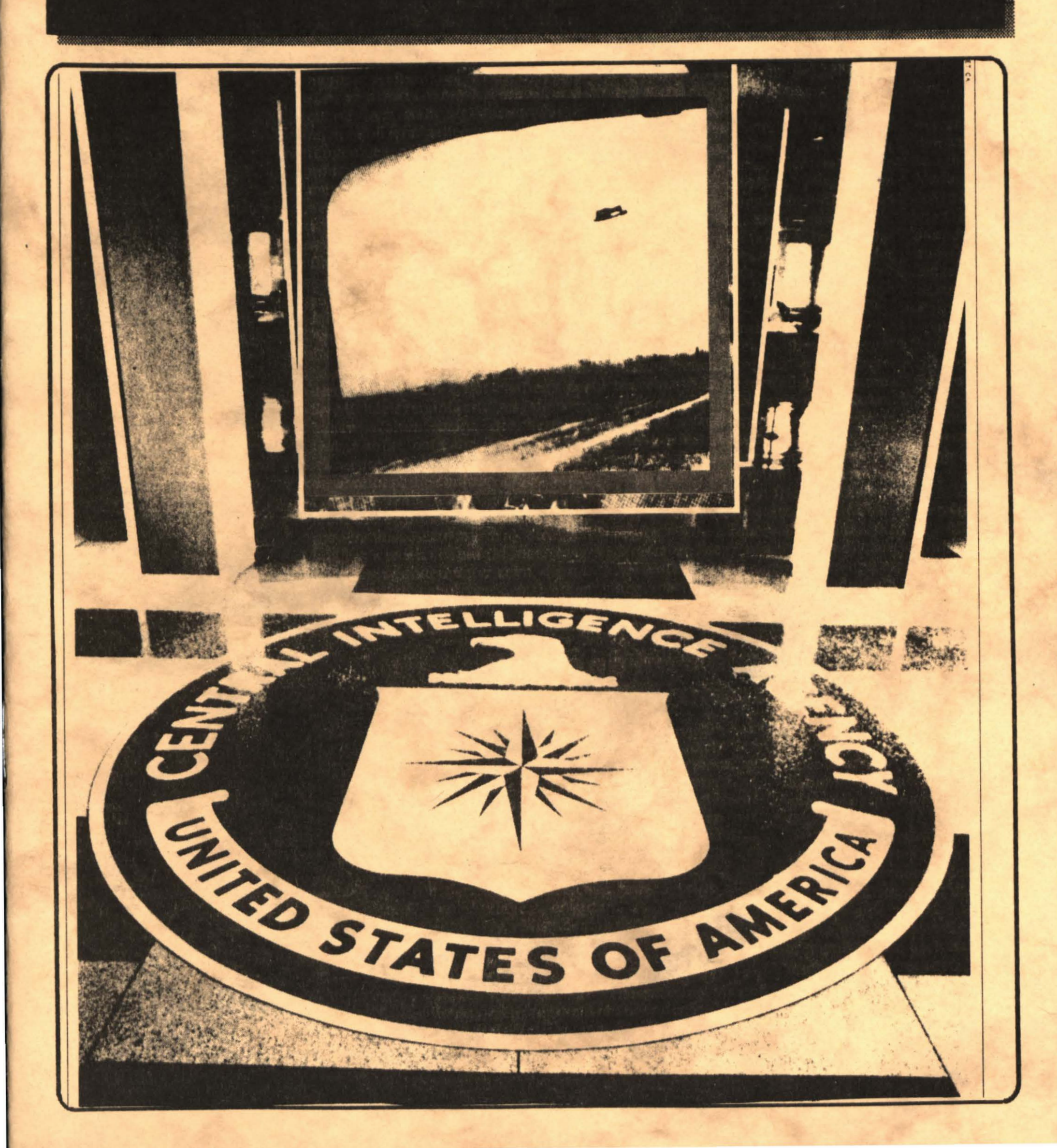
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

3.89
Nr.157
DM 3,90

CENAP REPORT



CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel: 0621-703506)

CENAP versteht sich als private, unabhängige Institution zur Untersuchung des sog. **UFO-PHÄNOMENS**. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither in etwa 380 als UFOs gemeldeten Erscheinungen Nachforschungen und Untersuchungen betrieben -selbstfinanziert. In den meisten UFO-Fällen konnten wir natürliche Erscheinungen und Phänomene unserer Welt vorfinden! Können wir vom CENAP eine Erklärung natürlicher Art für ein gemeldetes UFO finden, so nennen wir den "Übeltäter" einen UFO-**Stimulus**.
CENAP geht den gemeldeten Erscheinungen und Wahrnehmungen im naturwissenschaftlichen Rahmen (unter Berücksichtigung wahrnehmungspsychologischer und sozio-psychologischer Bedingungen und Einflüßen) nach, diese Tätigkeit wird mit fast schon kriminalistischem Spürsinn ernsthaft vorangetrieben. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Untersucher zur vertraulichen Diskussion ins Bonner **VERTEIDIGUNGSMINISTERIUM** (Führungsstab der Luftwaffe) geladen, das baden-württembergische **INNENMINISTERIUM** empfahl CENAP als Anlaufstelle für UFO-Sichtungen, das Braunschweiger **LUFTFAHRT-BUNDESAMT** sowie die Frankfurter **FLUGSICHERUNG** geben knifflige Meldungen um UFO-Wahrnehmungen an CENAP weiter. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luftfahrt sowie deutsche Botschaften im Ausland sind CENAP mit Auskünften dienlich.
CENAP dient der Öffentlichkeit als Anlaufstelle für UFO-Meldungen, hierzu wurde die Mannheimer Telefonrufnummer

0621 - 701370

eingerichtet. Gleichsam möchten wir ebenso interessierten Medien als zentrale Anlaufstelle für tiefergehende Informationen zum **UFO-PHÄNOMEN** dienen, um damit sachgemäße und kritische Unterlagen für die öffentliche Berichterstattung vermitteln zu können. Hierzu wurde ein umfangreiches Materialarchiv in Wort und Bild (Europas größtes UFO-Video-Archiv, z.B.) angeschafft. Inzwischen ist die **UFO**-Untersuchungsgruppe **CENAP** bundesweit durch Presse, Rundfunk und Fernsehen bekanntgeworden.
CENAP ist mit verschiedenen inländischen wie internationalen UFO-Organisationen assoziiert, ein weltweites Korrespondentennetz wurde aufgebaut. CENAP ist Mitglied der Wissenschaftler-Organisation **GWUP** (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften, Postfach 1222, 6101 Roßdorf), um auch hier den Kampf gegen Okkultismus und modernen Aberglauben zu führen. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsauberen Machenschaften von Popularautoren ist unser gemeinsames Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarvt **CENAP** die Manipulationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.

DAS UFO-FACHJOURNAL CENAP REPORT

Monatlich publiziert **CENAP** das UFO-Fachjournal **CENAP REPORT**, welches von **CENAP-MANNHEIM** eigenverantwortlich herausgegeben wird- dieser Spezialbericht ist im Jahresabo für **DM 40,--** zu beziehen. Überweisung des Betrags auf das Postgirokonto Nr. **790 82-673** (Postgiroamt Ludwigshafen) von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim-31 (BLZ 545 100 67), Vermerk im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR".

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

DONALD KEYHOE TOT!

von CENAP-Mannheim

Noch einmal beschäftigen wir uns mit der Figur von Maj.D.KEYHOE. Er prägte wie sonst niemand das "Weltbild" des populären UFO-Phänomens. Nachdem wir im letzten CR eher chronistisch seine UFO-Arbeit betrachteten, sollen nun ein paar erstaunliche Tatsachen ans Licht kommen, die die Bestrebungen von Keyhoe und seinem NICAP neu bewerten lassen.

WAS DAS FBI ÜBER KEYHOE WUSSTE

In den freigegebenen Dokumenten der amerikanischen Bundespolizei fand CENAP vor vielen Jahren schon Hinweise auf ein FBI-Dossier namens "Keyhoe" (gleichsam wie CENAP auch ein FBI-Dossier namens "Adamski, George" kennt und besitzt -jüngst wurde ein FBI-Dossier über William Moore bekannt). So findet sich in dem FBI-Material auch ein Schreiben von FBI-Direktor **John Edgar HOOVER** an Keyhoe, mit Datum des 26.September 1958:

"Sehr geehrter Herr:
Als Antwort auf Ihren Brief vom 22.September 1958 werden Sie folgende, erbetene Informationen erhalten.
Das **Federal Bureau of Investigation** untersucht keine Sichtungen von unidentifizierten Flug-Objekten. Wenn Details einer solchen Sichtung einem Vertreter dieses Bureaus gemeldet werden, so werden diese Informationen an die Luftwaffe (USAF) vermittelt.
Vertreter dieses Bureaus erteilen keine Instruktionen an Einzelpersonen, welche unidentifizierte Flug-Objekte gesichtet haben, damit sie nicht über solche Sichtungen sprechen sollen.
Es ist nicht die Funktion dieses Bureaus, Untersuchungen über den Charakter von Einzelpersonen durchzuführen, welche unidentifizierte Flug-Objekte bezeugt haben.
Dieses Bureau hat keine Informationen über unidentifizierte Flug-Objekte, die freigegeben werden können. Dies bedeutet nicht, daß dieses Bureau Informationen betreffs unidentifizierten Flug-Objekten hat, die nicht freigegeben werden.
Es ist selbstverständlich, das **JANAP 146** ein Dokument des Verteidigungs-Ministeriums ist und es ist keines, welches für die Operationen des Federal Bureau of Investigation zutrifft.
Mögliche Kommunikation mit extraterrestrischen Fahrzeugen von anderen Planeten, sollten die unidentifizierten Flug-Objekte extraterrestrisch sein, zu schaffen, ist nicht die Aufgabe des Federal Bureau of Investigation. Dieses Bureau ist tatsächlich an jedem Aspekt interessiert, in Anbetracht der Entwicklung, welche die interne Sicherheit der Vereinigten Staaten betrifft.
In Ihrem Brief vom 22.September 1958 fragten Sie nach einem Gespräch mit einem Bureau-Vertreter betreffs der Sache um die unidentifizierten Flug-Objekte und der Politik dieses Bureaus in Verbindung damit. Die Politik dieses Bureaus in Verbindung mit unidentifizierten Flugobjekten wird oben reichlich ersichtlich - Sie werden nun vielleicht verstehen, daß das erfragte Interview jetzt nun nicht mehr notwendig ist.

Hochachtungsvoll,
John Edgar Hoover
Direktor"

Am selben Tag hatte Hoover offenbar von seinem Assistenten Mr.A.H. Belmont eine sog."vielseitige Information" vom "Nationalen Sicherheitsdienst" erstellen lassen, die wir Ihnen nicht vorenthalten kön=

nen:

Nachdruck des Originalpapiers, siehe unten.

MR. A. H. BELMONT September 26, 1958



1 - Belmont

DONALD E. KEYHOE
MISCELLANEOUS - INFORMATION CONCERNING
(Nationalities Intelligence)

Subject, Director of National Investigations Committee on Aerial Phenomena, by letter of 9/22/58 requested particulars of Bureau's participation concerning unidentified flying objects. The committee he heads is described on letterhead as "A privately supported fact finding civilian committee serving the public interests" and he lists several prominent individuals among "our Board members and Special Advisers." He is a retired Marine.

Keyhoe has been known to the Bureau since 1935 and was, and may still be, a free-lance writer. In 1948 he was described by Mr. Nichols as "a flamboyant writer and we have found from previous experience that much of his material is irresponsible." In 1951 the Director concurred with Mr. Nichols' statement that "We should not get involved with him."

As an example of his writing, the January, 1941, issue of "Cosmopolitan" magazine carried an article written by Keyhoe and John J. Daly entitled "Hitler's Plan to Seize the United States Merchant Marine." This article indicated the Bureau had in its possession documents concerning such a plan by Hitler which indication was completely false.

The attached suggested letter to Keyhoe responds in a very general way to his questions, some of which are extremely pointed such as "Have FBI Agents told witnesses not to talk about UFO sightings?" and "Does t e Bureau make character investigations of UFO witnesses in some cases?" The answers which have been furnished are designed to avoid t e charge we have not answered questions yet they are broad in nature to avoid his apparent pointed inquiries. His request for an interview with a Bureau official concerning our policy concerning unidentified flying objects has been side-stepped since there appears to be no point in discussing this matter further with him. JANAP 146 is Defense document re reporting intelligence sightings.

ACTION:

That the attached suggested letter be forwarded to Keyhoe. In view of Air Force interest, copy of incoming with copy of our reply being sent Air Force separately.

62-103581
Enclosure
ESS:jas
(5)

62-83894

62-83894 -

"Thema: Direktor des National Investigations Committee on Aerial Phenomena, dessen Brief vom 22.9.58 darum bat, Besonderheiten des Bureau-Einwirkens betreffs unidentifizierten Flug-Objekten bekannt zu geben. Das von ihm geführte Committee wird als "ein privat-getragener Tatsachen-Feststellungs-Ausschuß zum Nutzen des öffentlichen Interesses" geschildert und führt verschiedene prominente Einzelpersonen als "unsere Ausschußmitglieder und Spezialberater" auf. Er selbst ist ein in Ruhestand befindlicher Marine-Angehöriger. Keyhoe ist dem Bureau seit 1935 bekannt und er war, ist es vielleicht auch weiterhin, ein freiberuflicher Schriftsteller. 1948 wird er von Mr.Nichols als "ein überladener Schriftsteller" beschrieben "und wir haben durch vorausgehende Erfahrungen festgestellt, daß viel von seinem Material **verantwortungslos** ist." 1951 pflichtete der Direktor der Erklärung von Mr.Nichols bei, daß "wir uns **nicht** mit ihm beschäftigen sollten".
Zum Beispiel schrieb er in der Januar 1941-Ausgabe des COSMOPOLITAN-Magazins einen Artikel zusammen mit John J.Daly mit der Überschrift "Hitler´s Plan, die Handelsmarine der Vereinigten Staaten in Besitz zu nehmen". Dieser Artikel führte an, daß das Bureau Dokumente betreffs einem solchen Plan von Hitler im Besitz habe, jedoch ist dies **völlig falsch**.
Das anliegende Schreiben an Keyhoe beantwortet in einer sehr allgemeinen Art seine Fragen, von denen einige **extrem** sind: "Haben FBI-Agenten zu Zeugen gesagt, sie sollten nicht über UFO-Sichtungen sprechen?" und "Führt das Bureau Charakter-Untersuchungen von UFO-Zeugen in einigen Fällen durch?" Die Antworten, die abgegeben wurden, sind so gewählt, um Beschuldigungen zu vermeiden, wonach wir Fragen nicht beantworten würden, auch wenn sie von allgemeiner Natur sind, um seiner scheinbar scharfen Erhebung zu entgehen.
Seiner Anfrage betreffs einem Gespräch mit einem Bureau-Verantwortlichen hinsichtlich unserer Politik in Sachen unidentifizierter Flug-Objekte wurde ausgewichen, da es so scheint, es gibt in dieser Angelegenheit keinen Punkt, den man mit ihm weiter diskutieren sollte. JANAP 146 ist ein Verteidigungs-Dokument betreffs der Meldung von Nachrichtendienst-Sichtungen.
Aktion: Das anliegende Schreiben wurde an Keyhoe geschickt. In Anbetracht des Air Force-Interesses wird eine Kopie unserer Antwort an die Luftwaffe seperat geschickt."

Wie schon in dem von Werner Walter vorgelegten Report **PROJECT UFO** (Mannheim, 30.August 1982) deutlich wurde, ist die **FBI**-Verwicklung ins UFO-Geschäft dadurch zu erklären, daß am 10.Juli 1947 durch General G.F.Schulgen, US Army Air Force Intelligence, das FBI kontaktiert wurde und man darum bat, daß das FBI jene Leute befragen möge, welche sogenannte "flying disks" gemeldet hatten. General Schulgen vertrat damals die Ansicht, daß es durch die Berichte über jene Sichtungen zu einer "internen Subversion" kommen könnte. Das unter der "Freedom of Information Act" freigegebene Papier führt so aus:
"...General Schulgen sieht die Möglichkeit existieren, daß die gemeldeten Sichtungen sogenannter fliegender Diskuse falsch sind und von Individuen aufgebracht wurden, welche nach persönlicher Publizität suchen oder auch diese aus politischen Gründen melden...Wenn dem so wäre, könnten weitere Sichtungen zu einer Massen-Hysterie führen. Er führte den Gedanken aus, daß die ersten gemeldeten Sichtungen vielleicht durch Individuen gemeldet wurden, welche Sympathien für den Kommunismus haben und es beabsichtigen eine Hysterie und Furcht vor einer geheimen russischen Waffe zu erzeugen..."
In The Encyclopedia of UFOs von Ronald D.Story (Dolphin Books, Garden City/New York, USA, 1980) finden wir unter "FBI involvement"

tatsächlich auch den Hinweis, daß das FBI nie richtig sich mit der UFO-Frage als solche beschäftigte, aber sich "dennoch um besondere UFO-Persönlichkeiten und -Organisationen kümmerte", da diese oft= mals Inhalt von Briefen aus der Öffentlichkeit waren und in denen man das FBI befragte, ob diese Leute oder Gruppen "communist sym= pathizers" seien. Hier wird tatsächlich die Frage nach INNERER SI= CHERHEIT deutlich angeschnitten und die FBI-Verwicklung verständ= lich gemacht.

Keyhoe/NICAP in der "UFO"-Öffentlichkeit

Der streitbare Mr.Keyhoe wurde nicht nur von Amtswegen her in Augen= schein behalten, auch die UFO-Bewegung klopfte ihm frühzeitig auf Finger -wenn auch ohne Resultat, scheinbar. Aber vielleicht war dies ein weiterer Grund für Keyhoe´s Verknöcherung rund um seine Tätig= keit im Kampf gegen das Wahngebilde "Cover Up"..? Wie auch immer, Keyhoe schlug tiefe Kerben ins Holz der UFOlogie und seine Ideen sind fester Bestandteil der modernen, populären UFO-Hypothesen un= serer Tage geworden.

James W.Moseley gehört zur urigen Garde der ufologischen Bewegung in den USA -über ihn haben wir schon einiges in CR berichtet. Schon im **SAUCER NEWS**-Heft vom Aug.-Sept.1958 ließ Moseley dem NICAP-Oberen kalte Luft um die Ohren wehen, dies in dem Leitartikel

"Der Aufstieg und Fall von NICAP".

"Washington´s NICAP wurde spät im Jahre 1956 von Thomas Townsend Bro= wn organisiert, welcher sich selbst als Physiker und Biophysiker be= schreibt. Ein neunköpfiger Führungsstab (Board of Governors), beste= hend aus prominenten Leuten verschiedener Gebiete, wurde vom Brown- Regime im November 1956 zusammengestellt. Damit schien NICAP tat= sächlich einen sehr guten Start zu machen. Sehr wichtig war für das Untertassen-suchende Publikum nun NICAP´s Plan "die Feststellungen in einer faktisch, wissenschaftlichen Art zu publizieren, ohne Vor= urteilsnahme und Spekulationen." Für den Mitgliedsbeitrag von 15 $ im Jahr sollten die Mitglieder eine Publikation namens Project Sky= light erhalten, "ein monatliches Wissenschaftsjournal betreffs den Aufzeichnungen nicht nur unserer Treffen und sonstigen Dingen von Interesse, sondern auch um Statistiken und Zusammenfassungen von wichtigen Untersuchungen unseres Ausschußes aufzugreifen."

Ein zweites Monatsmagazin namens Space Flight sollte halbtechnische Artikel, Farbfotos und ausgewählte Science Fiction enthalten. Die= ses Magazin, im Gegensatz zum ersten, sollte für die Öffentlichkeit erhältlich sein und man erwartete ein großes Einkommen durch dessen Verkauf. Diese zwei Magazine erhalten die Mitglieder für einen 15 $ Jahresbeitrag, ein kurzes Newsletter sollte für den Spezialpreis von 7,50 $ im Jahr zusätzlich erscheinen. Früh im Jahr 1957 wurde Townsend Brown als Leiter vom NICAP ausgebootet und Major Donald Keyhoe übernahm das Steuer. NICAP´s luxuriöses Büro in der gutgele= genen Washingtoner Connecticut Avenue diente lange als Aushängeschi= ld, doch Keyhoe brachte Brown´s hochfliegende Ideen herab auf prak= tizierbare Größen. Das ehemalige Regime hatte große Pläne bis hin zur Förderung aus Wirtschaftskreisen, doch die Möglichkeiten zeig= ten sich in der Realität nicht so und auch der Jahresbeitrag mußte auf 7,50 $ halbiert werden. Was wurde aus den tollen Publikationen und was aus der von Brown angekündigten "wissenschaftlichen Unter= suchung"? In einem Formbrief vom 4.März 1957 kündigte Keyhoe selbst an, daß die von Brown geplanten zwei großen Publikationen bald un= ter dem neuen Managment Wirklichkeit würden. Wie auch immer, in ei= nem zweiten Brief vom selben Tag kündigt er aber an, daß zunächst nur der Newsletter verwirklicht wird, dieser soll vielleicht 32 Seiten und mehr umfassen: "Dies solange bis die Finanzierung der Magazine er= möglicht wird."

UN Nr. 213, Juni 1974

„Unternehmen: UFO abfangen"

Von Donald E. Keyhoe

"OPERATION UFO INTERCEPT" IS NOW A TOP PRIORITY AIR FORCE PROJECT

Zur selben Zeit als hohe Offiziere des Pentagons einen massiven Vertuschungsfeldzug aufzogen und alle Untertassensichtungen als Irrtum, Wahn und Täuschung grausam bespöttelten, verheimlichten sie mehr als 3000 ungelöste UFO-Berichte, viele von Wissenschaftlern, Piloten und anderen autoritativen Beobachtern.*)

Jetzt enthüllt ein geheimer Bericht der Luftwaffen-Akademie, daß nicht nur Generale zugeben, daß Luftfahrt von außen her existiert, sondern Befehle des Luftraum-Verteidigungs-Kommandos beweisen, daß das „Unternehmen UFO abfangen" jetzt ein Spitzen-Vorrangsprojekt der Luftwaffe ist.

Schießbefehle auf UFOs

Hinter einem neuen Vorhang von Geheimhaltung ist die US-Luftwaffe in ein gefährliches Wagnis verwickelt indem sie Angriffe auf UFOs einbezieht. Trotz Leugnungen der Luftwaffe operieren unidentifizierte fliegende Objekte an unserem Himmel.

Während des Jahres 1972 stiegen UFO-Begegnungen plötzlich an. Das Luftraum-Verteidigungs-Kommando (Aerospace Defense Command) verstärkte schnell die Abfangjagden. Durch strikte ADC-Vorschriften wurden die Piloten mundtot gemacht, die gefährlichen Jagden – und deren wahren Zweck zu verheimlichen.

Aus Furcht vor öffentlicher Unruhe hat die Luftwaffe das Schießen auf UFOs stets geleugnet. Nun ist das durch einen Sonderbericht der Luftwaffen-Akademie widerlegt worden.

Als Direktor des NICAP (National Investigations Comittee on Aerial Phenomena), des nationalen Untersuchungs-Komitee für Luft- ... wurde ich im Oktober 1969 dar- ... und erhielt eine Kopi... Aufdeckung ein... ...dschützen, ... verheimli...

jäger auszusteigen. Die Düsenmaschi... te in eine Stadt, tötete einen Mann Frau und deren beide Kinder. Dies... dere später ausführlich berichte... mögen als Warnungen gegen wei... tacken gemeint gewesen sein un... gleich als Feindseligkeit. Aber da... nicht die Gefahren.

In den letzten 25 Jahren haben ... Raumbasen, Atomenergieanlage... Städten und Farmen manövriert ... zu irgendeinem hochbedeutsame... Aspekt unserer Zivilisation beob... rend der langen Überwachun... Force zwei voll maßstabgerec... mungen für echtes Beweismat... beiden Analysen gelangten ... geheimen Schluß: Die UFO... zeuge aus einer fortgeschri... Einsatz einer ausgedehnten ... der Üb... Erde. Eine wichtige Phase der Beobachtung unserer durch UFOs schließt die Beobachtung unserer Verteidigungsstrategie ein. Seit Frühjahr 1967 wurde besondere Aufmerksamkeit auf unsere Minuteman-Geschosse gerichtet, die Interkontinentalraketen, die so wesentlich für unsere Verteidigung sind. Warum hält die Air Force diese Informationen vor uns zurück? Hat sie erfahren warum die UFOs hier sind? Glaubt sie, daß wir in Gefahr sind?

Irreführung der US-Bevölkerung durch die Air Force

Im Dezember 1969 verkündete die AF um ... Wahrheit zu vermeiden, daß alle UFO-Be... erklärt worden seien. In einem überrasc... Bruch mit der AF stellte ihr UFO-Ha... ter Dr. J. Allen Hynek diese Behau... fentlich bloß. „Die Air Force", stel... „habe noch über 3000 ungelöste B... von Wissenschaftlern, erfahrenen ... ...ren maßgebenden Beobach...

gungs-Kommandos diese unbekannten fliegenden Objekte herunterzuholen.

● Seitdem wurden UFO-Verfolgungen ohne Unterbrechung fortgesetzt, verheimlicht vor dem Kongreß und der Öffentlichkeit. Dies ist keine Anklage für die Zensoren. Viele mißbilligen nachdrücklich die Vertuschung und das grausame Lächerlichmachen der Augenzeugen. Aber hohe Amtspersonen, gefangen in einem ernsthaften Dilemma sind überzeugt, daß es am besten ist, das Zugeben, daß UFOs real sind, hinauszuschieben.

Obwohl die Zensur kürzlich straffer geworden ist, sind ein paar AF-Verfolgungen durchgesickert. In den Morgenstunden des 14. Sept. 1972 wurde eine unbekannte Maschine, jedem Luftfahrzeug unähnlich, am internationalen Flughafen von West Palm Beach, Florida, gesichtet. Zwei Luftverkehrskontrolleure der Bundes-Luftfahrt-Verwaltung (Federal Aviation Administration) (FAA), C. J. Fox und A. W. Brown verfolgten die Spur des UFOs als es in einigen

... wie bereits aufgezähl... Unter den Verordnungen von JANAP-146 sind Hunderte von Piloten die über UFOs berichteten strikt zum Schweigen gebracht worden und sind noch immer formell verschwiegen. Wenn es ihnen erlaubt wäre ihre Begegnungen und Sichtungen zu offenbaren, das würde eine höchst wichtige Ergänzung für den echten UFO-Beweis sein.

Seit 1947 haben UFOs über Raumbasen, Atomenergiezentren, Flughäfen, Städten und Far...

mationen, welche die nationale Verteidigung der Vereinigten Staaten im Sinne des Spionagegesetzes, Titel 18 USC Paragraphen 793 und 794 berühren. Ihre Weitergabe oder Enthüllungen ihrer Inhalte in jedweder Art an eine unbefugte Person, ist gesetzlich verboten. Die Strafen für Zuwiderhandlungen reichen von fünf Jahren Gefängnis bis zu einer Geldstrafe von $ 10 000.

Eingeschlossen in dieses zensurierte Beweismaterial waren eindrucksvolle Berichte von Armee, Marine und Luftwaffe und Piloten der Luftverkehrslinien und anderen kompetenten Beobachtern, unter ihnen ein Oberstleutnant der Königlich Britischen Luftwaffe.

Drei AF „Projekt 4 Berichte", „Geheim" gekennzeichnet, beschreiben B-29 Bomber-Begegnungen in Korea. In einem Falle wurde das UFO als ein zylindrischer Apparat mit einer schnell pulsierenden Auspuffspur gesehen. Auf den Bomber zudrehend, näherte sich das Objekt „mit hoher Geschwindigkeit" während einiger spannungsgeladener Sekunden. Dann richtete es sich abwärts und unter der B-29 wegsausend verschwand es schnell.

„Die Quellen dieser Berichte", stellten AF-Projekt-Analytiker fest, „sind alles Veteranen des zweiten Weltkrieges und Veteranen von vorangegangenen Kampfaufträgen in Korea."

In „Projekt-1-Bericht" waren 36 vertrauliche Fälle eingetragen.

Beispiele: McChord AFB (Luftwaffenbasis): ein rundes UFO bei großer Geschwindigkeit von einer Vermessungsmannschaft aufgespürt; vier F-94 raufgeklettert, außerstande abzufangen.

... gekennzeichnet waren, tragen alle „Projekt-Berichte" noch immer den Originalstempel „Geheim" oder „Vertraulich" sowie die Warnung, die an das Spionagegesetz appelliert.

Für jene, welche niemals die AF-Leugnungen angezweifelt haben, mag dieser Beweis von UFO-Geheimhaltung verwirrend sein. Und doch ist dieses nur ein kleiner Teil der Verheimlichung.

Eine der unglaublichtsen Zensuraktionen, di... einen hochrangigen AF-Offizier, Generalleu... nant Nathan F. Twining einbezieht: 1947, na... brilliANTer Leistung im 2. Weltkrieg, diente G... neral Twining als Chef des Luft-Material-Ko... mandos. Als die unbekannten fliegenden O... jekte zum ersten Mal in Massen erschienen, kannte er die ernsten Möglichkeiten und ... nete eine volle AMC (Luft-Material-Komman... Untersuchung an. Nach drei Monaten inte... ver Kontrolle und technischer Studien w... das AMC-Gutachten von dem kommandie... den General der Army Air Force (kurz da... umbenannt in US Air Force) erbeten. Am ... Sept. 1947 antwortete General Twining ... kommandierenden General mit einem k... fizierten Brief:

1. Wie von AC/AS-2 erbeten, wird hiermi... wohlerwogene Gutachten dieses Komma... die sogenannten „Fliegenden Scheiben" ... treffend, präsentiert ... Dieses Gutachten ... de erlangt in einer Besprechung unter ... Personal des Luft-Institutes für Techn... Nachrichtendienst T-2, Chef der techni... Abteilung und der Flugzeug-, Kraftanl... und Propeller-Laboratorien der technische... teilung T-3.

...utachten ist:

...änomen ist etwas reales

...iner

... der ... Ober- ... ausgenom-...llen, anschei-...ohen Leistungs-

... der Form, am Bo-...förmig. ...e über gut gehaltene ...rend von drei bis neun

...kein mit dem Antrieb ver-...h, ausgenommen in drei Fäl-...rhaft dröhnendes Getöse zu

... Fluggeschwindigkeiten norma-... 300 Knoten wurden geschätzt. ... empfohlen daß: Hauptquartiere, ... Luftwaffe eine Direktive zur Über-... eines Vorrechtes ergehen lassen, Si-...sanordnung und Deckname für ein ein-...des Studium dieser Materie...

...ne wesentliche Direktive erwartend, wird ... AMC die Untersuchung im Rahmen einer ...ner gegenwärtigen Hilfsquellen weiterfüh-...n.

N. F. Twining,
Kommandierender Generalleutnant, USA

Als Ergebnis von Twinings Empfehlung wur-de das geheime UFO-„Projekt Sign" geschaf-fen. Aber für fast 10 Jahre gab es keine A...

CENAP-ARCHIV

Soweit, sogut. Auch ein monatliches 32seitiges faktisches und wis= senschaftliches Newsletter ist für den Anfang nicht schlecht, wenn dies mit Mitglieder für 7,50 $ im Jahr erhalten. Seitdem Keyhoe im Januar 1957 nun Direktor wurde, erschienen vier Newsletter namens The UFO-Investigator. Der erste ist vom Juli 1957 und hat 32 Sei= ten Umfang, der zweite ist vom August-September 1957 und hat 32 Seiten und die dritte Ausgabe kommt vom Januar 1958 und hat 32 Sei= ten - dies ist quartalsmäßiges Erscheinen. Dann aber die 4.Ausgabe mit nurmehr 8 Seiten und sie erschien im Juni 1958. Mag man dieses Magazin nun nicht besser "UFO-Jahresheft" nennen?
Und was hört man von Project Skylight und Space Flight? Aus den verschiedenen Papieren die zwischen 1957 und 1958 erschienen, läßt sich herauslesen, daß diese Ideen verworfen wurden. Ein Formsch= reiben vom 22.April 1957 informiert uns, das Admiral **Fahrney**, Lei= ter des NICAP-Stabs, zurückgetreten ist. Am 1.August 1957 gibt man schon finanzielle Probleme fortwährender Art an und den Mangel an Hilfe fürs NICAP-Büro. Am 5.März 1958 drängt man nach der Suche von neuen Mitgliedern. Und ein "vertrauliches NICAP-Bulletin" vom 4.4. 1958 kündigt an, daß die finanziellen Schwierigkeiten ganz übel sind und das der Investigator wohl im Umfang reduziert werden müße (wie es auch geschah) und man diesen ganz bestimmt, hier und da, durch einige "vertrauliche Bulletins" ergänzen werde, bisher er= schienen ein paar mit 4 oder weniger Seiten Umfang. Im jüngsten "Confidential NICAP-Bulletin" vom 9.Juli des Jahres wird bekannt, daß man die Hilfe der Öffentlichkeit braucht, auch wenn ihr Interes= se dramatisch nachgelassen hat und die Zahl der Mitglieder abgefal= len ist, derzeit noch nie so niedrig der Mitgliederstand war. Daraufhin ließ man die Jahresmitgliedsbeiträge auf 5 $ fallen. Nun kündigt NICAP an, das Lager zu räumen und alle UFO-Bücher zu ver= kaufen, auch will man überhaupt anfangen alle Arten von UFO-Büchern zu verkaufen. NICAP verkauft dann wohl mehr Bücher von. **Fry, Van Tassel, Angelucci, Crandall, Buck Nelson und Adamski** als eigene Pub= likationen (?). Was ist mit dem Newsletter und seiner "faktischen, wissenschaftlichen Art, ohne Vorurteilsnahme oder Spekulation"? Was man im Investigator liest ist die Weiterführung präzis jener Linie die Keyhoe mit seinen Büchern eingeschlagen hat und nichts anderes. Es ist wohl ein nettes Newsletter, schön geschrieben, aber weit davon entfernt den originalen Ansprüchen gerecht zu werden. Tatsächlich ist es nur Ausdruck von Keyhoe´s **privaten Krieg gegen die Luftwaffe!** Kurz gesagt: NICAP ist an der Basis nur ein Vehikel für die Ideen eines Mannes: Keyhoe. Genauso ist SAUCER NEWS nur das Vehikel für einen Mann: James W.Moseley. Diest ist alles schön und gut, aber dann müßten wir die originalen Absichten und Versprech= ungen über NICAP vergeßen und führen damit den Investigator in die lange Lister vieler UFO-Zeitschriften ein, er ist nur eine davon, nicht besser und nicht schlechter (vielleicht), und dazu bestimmt die Meinung des Herausgebers zu veröffentlichen. Aber wir hoffen, daß es mit NICAP noch besser wird, es sollte nicht nur irgendein Untertassenklub werden.

Im September 1959 brachte SAUCER NEWS folgenden Artikel zum Thema:

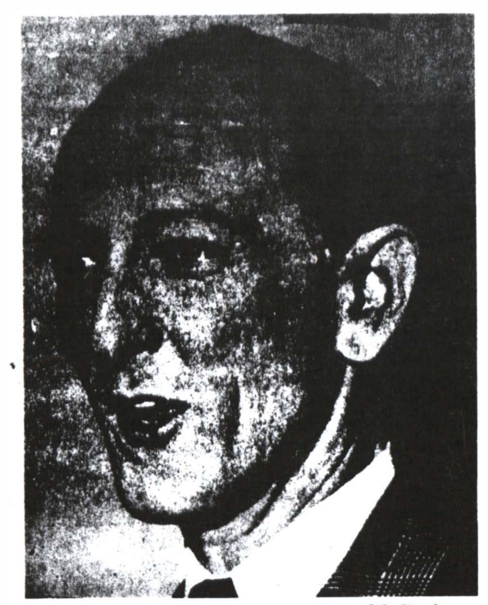
Wer hat Keyhoe irregeführt ?

Autor Michael G.Mann schrieb so: "Seit einigen Jahren schon bin ich aktiver Leser von Donald Keyhoe´s Artikeln. Ich habe neben seinen drei gutbekannten Untertassen-Büchern auch seine vielen Magazinarti= kel gelesen, darunter auch einen seiner ersten von 1947 mit dem Ti= tel Secret Mission. Nachdem ich die ersten zwei Bücher von ihm gele= sen hatte, konnte ich sein nächstes Buch schon gar nicht mehr erwar= ten. Es wurde schließlich 1956 als The Flying Saucer Conspiracy er= schien. Das Buch war schnell und leicht lesbar, es war extrem inter=

essant. Es war voller neuer und ungewöhnlicher Behauptungen, die soweit recht wahr klangen. Keyhoe sprach von Verdeckungen der USAF und durch die Regierung und er gab viel Raum seinem konstanten Kam= pf mit jener Schweige-Gruppe, wie er sie nannte. Keyhoe´s Informa= tionen mir viel zu erschreckend, als das sie wahr sein könnten, so beschloß ich die flying saucer-Verschwörung näher zu untersuchen. Wenn man heute das Thema der unidentifizierten Flug-Objekte disku= tiert, kommt man direkt zu Donald Keyhoe. Er wurde zum Sprecher dieser Sache. Demnach müßen seine Erklärungen und Behauptungen not= wendiger Weise ja korrekt und faktisch sein. Wäre er Verwechslun= gen aufgesessen, dann trifft dies nicht nur ihn und NICAP, sondern das ganze Feld.
Bei einer New York´er Veranstaltung diskutierte der inzwischen ver= storbene **M.K.Jessup** ein erschreckendes Untertassen-Ereignis. Es ist einer der Fälle, die Keyhoe in seinem neuen Buch beschrieb, und ich fragte Jessup über seine Quelle -es war Keyhoe. Ich bin mir heute sicher, daß wenn Jessup den Fall selbst überprüft hätte, er niemals Keyhoe erwähnt hätte. Den Fall finden wir auf Seite 264 der "Ver= schwörung":
Als es Vollmond war, so erklärte Dr.Kuiper, sah er Tausende von glänzenden weißen Punkten, scheinbar die Gipfel von umgedrehten Ko= nusen. "Diese Konuse sahen aus wie aus weißem Kalk geschaffen", de= klarierte er. In seinem Bericht an die nationale Akademie der Wis= senschaften, erklärte Dr.Kuiper, daß diese weißen Objekte -welche britische Astronomen als "Dome" bezeichnet hatten- über die ganze Mondoberfläche zu sehen waren und stärkere Ansammlungen fanden sich am Mondäquator. Er fügte an, besondererweise, daß diese fremden Ko= nuse für ihn neu waren, er hatte soetwas zuvor noch nie gesehen - ihre Natur und Herkunft sei ein Rätsel.
Hier haben wir einen Fall von einem bekannten Astronomen, welcher heraustrat und eine perfekt alberne Erklärung abgab. Wenn die Sache wahr wäre, warum ist sie nicht zu meist-diskutierten Information des Jahrzehnts geworden? Tatsache ist, das Keyhoe ein bißchen zu enthusiastisch diese Erklärung aufnahm. Ich kontaktierte Dr.Kuiper und hier ist das, was er aktuell zu dieser Angelegenheit zu sagen hat: "Die hellen Punkte die ich auf dem Mond beobachtete, waren scheinbar kleine Krater, die durch Meteoreinschlag entstanden. Die= se sind völlig unterschiedlich zu denen, die eine vulkanische Her= kunft haben." Und dies ist nicht die einzige Täuschung, der Keyhoe in seinem Buch unterlag.
Kapitel 14 ist weitgehendst der "brennenden Straße von Woodside, Kalifornien" gewidmet. Keyhoe schreibt auf Seite 196: "Um 16 h hör= ten Bauern nahe der Portala Straße eine Explosion von irgendeiner unbekannten Quelle. Direkt danach wurde ein 270 ft langer Teil der Straße aufgefunden der an Dutzenden von Stellen brannte, dort waren auch fremde Metallteile zu sehen. Eine halbe Stunde danach erreich= ten Feuerwehrleute die Szene und die Straßendecke warf schon fast Blasen unter der intensiven Hitzeeinwirkung. Das verbrannte Stück hatte präzise die Gestalt eines Rechtecks von 70 auf 270 ft Größe. Verwirrt benachrichtigte Feuerwehr-Chef Bolpiano die Luftwaffe und Armee, aber die Nachrichtendienst-Leute konnten die Ursache des Feuers nicht erklären." Was dies mit Untertassen zu tun haben soll, ist immer noch ein Rätsel für mich. Auch die Metallstücke waren ni= cht so befremdlich, wie Keyhoe tat. Ich kontaktierte Sheriff Earl B. Whitmore aus Redwood City, Kalifornien, und er schrieb mir folgen= des: "Die Fragmentstücke wurden als Gußeisen bestimmt, es war ein Rohr, das jemand zur Explosion gebracht hatte." Eine Rohrbombe!
Die Fliegende Untertassen-Verschwörung beinhaltet viele interessante Fälle, einer der interessantesten ist das Geschehen von Kimross, Fort Lauderdale und Utica. Nach einer Woche intensiver Forschung kam

ich zur Folgerung, daß z.B.der Fall der Kimross AFB gar nicht exi= stierte. Dann merkte ich, das es eine Kinross AFB in Michigan gab. Keyhoe beschrieb folgendes:
"Auf einer isolierten Radarstation beobachteten Luftverteidigungs-Leute ihren Schirm im Routinedienst betreffs einer möglichen feind= lichen Attacke. Plötzlich erschien der Blip einer unbekannten Ma= schine auf dem Schirm. Der Bodenkontroller warf schnell einen Bli= ck darauf und stellte fest, daß der Blip über den Soo-Locks er= schien. In weniger als zwei Minuten flog eine F-89 vom Kimross Field zu den Locks. An den Jetkontrollen saß Lieutenant Felix Mon= cla Jr. Geleitet von der Bodenkontrolle kam Moncla dem unbekannten Blip näher. Bei der Bodenkontrolle sah man den Blip des Jets ganz deutlich. Als schon fast der UFO-Blip erreicht war, wechselte die= ser den Kurs. Neun weitere Minuten hielt man im Kontrollraum den Atem an. Die F-89 überbrückte die Entfernung und plötzlich ver= schmolzen die beiden Blips zu einem. Was geschehen war, konnte nie= mand im Kontrollraum sagen, nur eines war sicher: die beiden Ma= schinen hatten sich wie bei einer Kollision genähert. Für einen Mo= ment verblieb nur ein gewaltiger Blip auf dem Radarschirm, dann zog er rasch aus dem Erfassungsbereich. So schnell wie möglich wurden Suchflugzeuge aufgeschickt, um über dem Lake Superior Ausschau zu halten. Aber man fand keine Spur vom Flugzeug, von dessen Piloten oder auch von der unbekannten Maschine."
Captain George M.Karl Jr., Administrative Officer auf der Kinross AFB, erklärte mir in einem Brief: "Die Akten für die Daten vom 23. auf den 24.November 1953 weisen einen Zeitungsbericht der Evening News aus Sault St.Marie in Michigan aus, wonach ein Vorfall gesche= hen sein soll, fast so wie Sie ihn mir beschrieben." Mehr konnte die betroffene Basis nicht mitteilen, so wandte ich mich an Captain Harry E.Scarborough, Information Officer von der 30th Air Division, Traux Field, Madison, Wisconsin, die nächst höhere Stelle. Er war leider nicht imstande Licht auf die Sache zu werfen. So kontaktier= te ich Major Lawrence J.Tacker, Public Information Officer im Pen= tagon. Auch sein Schreiben konnte keine weiteren Informationen auf= bringen. Ist es nicht verwunderlich, daß Keyhoe die Sache so minu= ziös aufschriebm während die betroffene Luftwaffe sich damit deut= lich schwer tat? Ich hatte den Eindruck erhalten, das Keyhoe diese Informationen von der Luftwaffe bekam, aber diese tat sich nun da= mit so schwer. Vielleicht hatte Keyhoe aber auch in einem Privat= i8nterview mit dem Piloten des "unbekannten Blips" von dieser Sache erfahren...?
So griff ich sieben Fälle aus dem Verschwörungsbuch auf und kopier= te die Daten exakt und schickte sie an Major Tacker, um seine Mei= nung einzuholen. Doch dieser schickte mir das Material zurück und antwortete kurz: "Die sieben Fälle schicke ich Ihnen hier wieder retour. Diese Fälle beinhalten keine Sichtungen die die US-Luft= waffe gemeldet bekam." Liest man das Buch, könnte man annehmen, es handle sich um Fälle aus den USAF-Akten, aber die Luftwaffe ist si= ch dieser Fälle gar nicht bewußt!
Unter den Fällen war auch das Geschehen vom 5.Dezember 1945 um die **5 TBM Avenger-Flugzeuge**, die von der Fort Lauderdale Naval Air Sta= tion starteten und dann spurlos verschwanden. Nicht nur, daß der Fall der USAF unbekannt war, nicht mal die erwähnte Basis ist ihr bekannt! So versuchte ich selbst diese Basis ausfindig zu machen: ohne Ergebnis. Sollte es sich wie bei der Kimross Basis verhalten? Ich sprach mit Lee Munsick, Direktor der North Jersey UFO Group und ehemaliger Mitverantwortlicher für Keyhoe´s UFO Investigator, ein naher Freund von Keyhoe. Tatsächlich gab er zu, daß es da keine Ba= sis gäbe, sondern nur den Broward County International Airport von Fort Lauderdale, Florida. Hier hatte ich eine Aussage von einem na=

hen Mitarbeiter Keyhoe´s, wonach tatsächlich eine Basis in der "Verschwörung" gar nicht so exi= stiert, wie Keyhoe sie besch= rieb. Kein Wunder, daß die Luft= waffe keine Aufzeichnungen des Fort Lauderdale-Falls besaß!
Kommen wir zum Utica-Fall und ich kam zum alten Problem. Die fragliche Basis existiert gar nicht! Keyhoe erwähnt die Grif= fith AFB und es gibt eine Grif= fiss AFB. Keyhoe stellt die Sa= che so dar:
"Eine F-94 Starfire startete um ein unbekanntes Ziel nahe Uti= ca, New York, zu überprüfen. Als der fremde Blip sich dem Luftverteidigungs-Radarschirm zum ersten Mal zeigte, ging man den normalen Weg und prüfte die Situation, doch kein Flugzeug war gemeldet in diesem Bereich. Geleitet von der Bodenkontrol= le stieg der Pilot auf, während sein Radarbeobachter das Radar im Cockpit nicht aus den Augen ließ. Dann konnte der Pilot ein befremdlich glimmendes Objekt irgendwo über sich sehen und er gab Stoff um die Verfolgung fortzusetzen. Plötzlich, als das Flugzeug dem UFO näher kam, ergriff eine Hitzewelle mysteriöser Herkunft das Flugzeuginnere. Ein Notfall! Der Pilot sprengte die Kanzel ab und betätigte den Schleudersitz. Er fühlte den Ausschuß des Radarmanns, dann war er dran. Als er zur F-94 zurückschaute, erschrack er -die Jet zog gerade herab in das Dorf Walesville, New York. Wie er sah, schlug die Maschine ins Zentrum auf und brach in Flammen aus. Vier Leute kamen um, zwei davon waren Kinder, ein weiteres Kind wurde sehr ernsthaft verletzt."


Donald Keyhoe

Ich hatte nicht die Möglichkeit alle Daten selbst zu prüfen, aber mein guter Freund Jonas Kover, exzellenter Forscher und Leiter einer großen New York´er Untertassen-Gruppe, schaute sich den Fall an. Er machte sich auf und verbrachte einige Zeit in und um Utica um mit Leuten über den Fall zu sprechen und Zeitungsarchive zu prüfen...
Er fuhr dabei ins Leere. Die Leute an Ort schienen sich gar nicht an ein solch dramatisches Unglück zu erinnern!
Aufgrund all dieser Feststellungen scheint es drei mögliche Folge= rungen zu geben:

(1) Keyhoe hatte korrekte Daten zu diesen Fällen bekommen, aber ir= gendwie wurden die Daten verzerrt, um das Buch besser zu verkaufen.
(2) Er arbeitet selbst für die Luftwaffe, wie einige Leute bereits behauptet haben -darunter auch **Ray Palmer**.
(3) Keyhoe ist nur eine Figur im Spiel der USAF.

Ich würde am liebsten die dritte Möglichkeit aufnehmen wollen. Dies weil Keyhoe vor dem Verschwörungs-Buch ein hart-arbeitender und fak= tischer Reporter war (?), jedenfalls prüfte ich bisher noch keinen Fall aus seinen vorherigen Büchern. Er ist einer der wichtigsten Un= tertassen-Forscher, so mag er ein Primärziel für die USAF sein, wel= ches so kontrolliert wird und man es mit falschen Daten fütterte, um die Öffentlichkeit zu verwirren (?). Keyhoe erhielt seine Informatio=

nen unter schlechten Bedingungen und so schlichen sich Fehler ein. (?) Vielleicht gehört dies alles zum Spiel der "Schweige-Gruppe" oder einer ähnlichen Interessen-Gemeinschaft (?). Wie schon erwähnt, seit 1956 hat Keyhoe sich deutlich mit **fragwürdigem Material** abgegeben, wie jetzige Nachforschungen erbrachten. Nehmen wir mal eine seiner Erklärungen, die er in einer TV-Sendung in New York abgab. Er sagte, daß er nicht viel für die Theorien von Dr.Donald Menzel gäbe, er sei ein Mann der auch erst drei Jahren seinen Job machte. Tatsächlich ist Dr.**Menzel** seit **1921** in seinem Studienfeld tätig -seit 38 Jahren! Es ist deutlich, daß dieser Mann schon weitaus länger in seinem Feld tätig ist, als das Keyhoe die Untertassen jagt. Dr.Menzel selbst kommentiert Keyhoe´s Buch so:
"Ich bin mir den wilden Behauptungen bewußt, die Keyhoe in seinen Büchern macht. Auf der Basis von vielen Annahmen, Vermutungen und Hypothesen baut er die best-mögliche Situation für die Fliegenden Untertassen aus dem Weltraum auf. Ich kenne seine Qualifikationen nicht, welche ihn befähigen das hier behandelte Phänomen zu verstehen."
Und auch Major Tacker vom **Pentagon** hat über Keyhoe etwas zu sagen: "Die USAF fragte Keyhoe nach Beweisen, wonach UFOs interplanatarische Raumschiffe sind. Aber Keyhoe hat der USAF solche Informationen nicht übermittelt."
Scheinbar steckt das Buch voller unkorrekter Daten und mißführenden Informationen, aber ich habe nur einige Beispiele herausgegriffen! Aber das phantastischste kommt noch: Sehen Sie Seite 264 des Buches über die "Verschwörung" an und da finden Sie den Bericht, wonach Keyhoe erfahren habe, daß die Astronomen auf dem **Mount Palomar** den Auftrag just erhalten hätten, den Mond zu beobachten. Bei ihren langen Beobachtungen stellten sie die Existenz einer mysteriösen Brücke fest und der fotografische Beweis ergab, daß sie aus Metall besteht. Ich kontaktierte so Dr.Milton L.Humason, ein gutbekannter Palomar-Astronom. Und er antwortete zurück: "Der Fall von O´Neill´s Brücke wurde von unserem Mount Wilson-Observatorium unter Dr.Dinsmore Alter untersucht. Nach Dr.Alter´s Ansicht existiert die Brücke nicht. Major Keyhoe macht einen Fehler, wenn er erklärt, daß eine spektrographische Analyse der Brücke von uns durchgeführt wurde."
Es ist meine Hoffnung, daß Major Keyhoe eines Tages wieder aufwachen wird und die Situation klärt und dabei wieder beginnt sich mit faktischem Material zu beschäftigen.

Soweit also SAUCER NEWS vom September 1959! Nach CENAP-Ansicht hat sich dieses Grundproblem der Informations-Verzerrung und puren Erfindungen durch die UFO-Autoren nicht verändert und ist beständiger Begleiter der UFO-Literatur! An den Rand gedrängt reagierte unser UFO-Promoter Keyhoe wie alle, die ihre Lebensgrundlage (das UFO-Geschäft) ins schwinden sehen müßen. Die Dezember 1959-Ausgabe von SAUCER NEWS berichtete, daß **MAJOR KEYHOE MIT KLAGE DROHTE**, wenn Autor Michael G.Mann seinen Bericht nicht zurücknehmen würde. Keyhoe stellte auch ein persönliches Schreiben an Mr.Mann zusammen und dieser reagierte in einem Leserbrief an SAUCER NEWS in der selben Dezember-Ausgabe von 1959... "Mr.Keyhoe´s Schreiben betreffs meinem Artikel war recht irreführend. Ist es mein Fehler, wenn ich Anfragen stellte und es sich zeigte, daß viele seiner Erklärungen in dem Buch mit Mängeln behaftet sind? Ich habe auch die BGehördenantworten nicht selbst geschrieben. Kann Keyhoe wirklich leugnen, das Palomar es ablehnte, jegliche Spektralanalysen von der sog. "Mondbrücke" anzufertigen? Keyhoe erklärte, daß ich wohl die falschen Abteilungen im Pentagon kontaktierte. Ich hatte bisher den Eindruck, als sei die USAF die richtigte Ansprechpartner für solche Angelegenheiten und nicht z.B.die Marine. Es ist doch Keyhoe selbst der fortlaufend er=

Amerikas „Fliegende Untertassen"

Blinkende Scheiben im Luftraum der Welt, die noch nie aus der Nähe photographiert werden konnten

In Europa wird wohl saum jemand das [B]uch „Der Weltraum rückt uns näher" des [A]merikaners Donald E. Keyhoe (Verlag [B]lanvalet, Berlin) zur Hand nehmen ohne [st]arke Zweifel an dem zu hegen, was ihm da [v]ermutlich geboten werden soll. Die „Fliegenden Untertassen", um die es sich handelt, sind vom Verlag oder Übersetzer wahrscheinlich deshalb aus dem Titel fortgelassen worden, weil sie einen etwas albernen Klang haben, obgleich der amerikanische Buchtitel lautet „Flying Saucers from outer space". Trotzdem, wer das Buch gelesen hat, wird es mehr nachdenklich als spöttisch aus der Hand legen.

An der vielfachen Erscheinung im Luftraum der Welt (nicht allein Nordamerikas) beobachteter und registrierter blinkender Scheiben mit eigenartigen, ungeheuer schnellen Bewegungen ist, nach dem Urteil des Verfassers und des technischen Luftwaffen-Geheimdienstes der USA kaum zu zweifeln. Die Meldungen und Berichte gehen in die Hunderte. Die Frage, die der Verfasser in seinem Buch aufrollt, ist also nicht die, ob es „Fliegende Untertassen" gibt, sondern was das für eigentümliche Erscheinungen sind.

Die Beschreibungen und Beobachtungen auf dem Radarschirm stimmen in den [we]sentlichen Einzelheiten alle überein. Bei [de]n in unserer Atmosphäre beobachteten Erscheinungen handelt es sich um scheibenförmige Körper von außerordentlicher Schnelligkeit und Wendigkeit. Ihre Größe scheint auf mehrere Typen zu deuten, deren Kleinste nur etwa 50 Zentimeter, die „Gebräuchlichste" etwa 15 Meter und die Größte 33 Meter Durchmesser hat. Die Farbe bei Nacht schwankt zwischen hellem Blau, Orange und Weißglut, einem Farbwechsel, der von der Geschwindigkeit abhängig zu sein scheint. Bei Tage sind die Dinger hell blinkend, wie etwa sonnebestrahltes Aluminium. Die errechnete Geschwindigkeit reicht vom schwebenden Stillstand (gleich Null) bis etwa 16 000 (Sechszehntausend) Kilometer in der Stunde. Dabei ist es ihnen anscheinend gleich, ob sie steigen oder fallen, gerade oder in Kurven fliegen. Ihre Höhe ist praktisch unbegrenzt, sie sind in 1000 Meter wie in 40 000 Meter Höhe zu finden.

Da es bisher nicht gelungen ist, solch einen Körper aus der Nähe zu photographieren, mit ihm in Verbindung zu treten oder ein gelandetes bzw. abgestürztes Exemplar zu besehen, sind die Beobachter bei der Überlegung, worum es sich wohl handeln könnte, auf reine Theorien angewiesen. Dabei geht Keyhoe zwar nicht systematisch oder konsequent vor Allmählich scheidet er die „unmöglichen" Theorien aus: Lichterscheinungen, weil die Apparate zu gleicher Zeit von verschiedenen Beobachtern auf verschiedenen Radarschirmer beobachtet worden sind; erdgebaute Apparate, weil die motorlose Fortbewegung, durch Anwendung elektromagnetischer Kräfte etwa, unserem derzeitigen Wissen weit vorauseilt, und bisher keine Werkstoffe zur Verfügung stehen, die der entsprechenden Beanspruchung gewachsen wären. Der hin und wieder aufgetauchte Gedanke, daß die lieben Russen solche Geräte gebaut haben könnten, scheitert sowohl heran, wie an den Flugbewegungen der merkwürdigen Vögel, die von keinem menschlichen Organismus ausgehalten werden könnten.

Bleibt also — das „Weltraumschiff", der interplanetarische Apparat. Das ist natürlich eine sehr eigentümliche Vorstellung. Sie setzt intelligenzbegabte Wesen auf einem fernen Planeten voraus, der uns annähernd ähnliche Lebensbedingungen und eine uns technisch überlegene Bevölkerung beherbergen müßte. An sich ist kein Grund vorhanden, diese Möglichkeit zu verneinen. Die Erhabenheit und Größe der Schöpfung ist in ihrer Vielfalt unbeschränkt. So wie es noch andere Sonnensysteme gibt, mag es auch noch andere „Erden" im weiten Raum geben — und andere „Menschen". Wir selbst schicken uns soeben an, den Vorstoß in den Weltraum zu versuchen. Es scheint ein wenig kleinlich, anzunehmen, daß wir allein den Verstand erhalten haben, die körperliche Beschränkung zu überwinden. Warum wir uns aber vor den Besuchern aus dem Weltall — wenn sie von dort kommen — so sehr fürchten sollen, wie es in Keyhoe's Buch für die Amerikaner behauptet wird, ist nicht ganz erfindlich und erinnert etwas an die Angst eingeborener Stämme beim ersten Auftauchen eines Motor-Flugzeuges.

Das Buch selbst ist im amerikanischen Stil sachlicher Tatsachensammlung vermischt mit persönlichen Schilderungen und Überlegungen des Verfassers geschrieben. Sein Thema ist ziemlich einzigartig, seine Schreibart weniger. c-tt

Ist überraschender „Besuch aus dem Weltall" möglich?

Sendestelle Mannheim-Heidelberg läßt Tatsachen und Hirngespinste Revue passieren

Seit sieben Jahren wird die Weltöffentlichkeit durch ein Phänomen beunruhigt, das unter dem Namen „Fliegende Untertassen" über den Himmel und durch die Spalten der Zeitungen geistert. Der erste, der diese merkwürdigen Dinger gesehen hat, war Mr. Arnold aus Chehalis in USA, ein Privatflieger, dem neun solcher metallisch glänzender Scheiben in 3000 Meter Höhe begegneten. Die amerikanische Oeffentlichkeit war alarmiert, denn den Menschen saß noch der Schock eines Hörspiels in den Gliedern, in dem Orson Welles 1938 eine Invasion von Marsmenschen so realistisch geschildert hatte, daß in der Bevölkerung eine Panik ausbrach.

Seit Mr. Arnolds sensationellem Bericht wollten nun Leute in allen Teilen der Welt ähnliche Beobachtungen gemacht haben, und wenn sich auch viele dieser Meldungen als hysterische Phantastereien entpuppten, so bleiben doch genug ernstzunehmende Nachrichten übrig, die das amerikanische Luftfahrtministerium veranlaßten, sich mit der Erforschung dieser „unbekannten Flugobjekte" zu befassen. Untersuchungen wurden eingeleitet, und als der Captain der US-Luftwaffe, Mantell, am 7. Januar 1948 bei der Verfolgung eines solchen fliegenden Objekts den Tod fand, sprach der amtliche Bericht davon, daß Mantell vermutlich dem Planeten Venus gefolgt sei.

Natürlich wurde diese phantastische Erklärung von niemand geglaubt, wie man überhaupt den einander widersprechenden Verlautbarungen und Dementis der US-Luftwaffe sehr mißtrauisch gegenüberstand, da einerseits zugegeben wurde, daß es möglicherweise Flugapparate einer fremden Macht oder die geniale Erfindung eines Zivilisten sein könnte, andererseits offiziell behauptet wurde, daß für die Existenz der Untertassen nicht genügend Beweise vorhanden seien. Allerdings soll die Sonderkommission „Untertasse" der US-Luftwaffe am 28. April 1948 in einem internen Zwischenbericht an die höchsten Kommandostellen darauf hingewiesen haben, daß diese scheibenförmigen Projektile — mit einem Durchmesser von 36 bis 54 Metern — zweifellos gesteuert werden und einer intelligenten Kontrolle unterliegen, daß weder beim bewegungslosen Schweben noch beim Flug irgendwelche Geräusche hörbar sind und ihre Geschwindigkeit — bis zu 30 000 Kilometerstunden — höher ist, als der gegenwärtige Stand unseres technischen Wissens und Könnens möglich erscheinen läßt.

Solche und ähnliche Berichte, die einen Besuch von anderen Sternen, das Auftauchen außerirdischer Wesen durchaus möglich erscheinen ließen, klangen nach aufgewärmten Utopien und hatten offensichtlich den Zweck, von sehr realen Tatsachen, beispielsweise einer neuartigen Erfindung abzulenken, die man gern geheimhalten wollte. Doch die von der US-Luftwaffe verbreitete interplanetarische Theorie wurde von Major Donald Keyhoe aufgegriffen, dessen Buch „Der Weltraum rückt uns näher" auch in der deutschen Ausgabe einen sensationellen Erfolg hatte, weil die Menschen offenbar lieber an irgendwelche außerirdische Mächte glauben, als in den „Fliegenden Untertassen" eine furchtbare irdische Waffe sehen zu müssen. Der Anschein der Seriosität, den sich Keyhoe mit einer Bestätigung seiner Theorie durch das US-Luftwaffenministerium gegeben hatte, ist freilich verschwunden, seit jener kleine Angestellte fristlos entlassen wurde, der diesen Brief ohne die Genehmigung seiner Vorgesetzten verfaßte.

Was aber sind nun diese geheimnisvollen Untertassen, deren Existenz zumindest nicht mehr geleugnet wird? Hängen sie mit den Fortschritten der Raketenforschung zusammen, sind sie die von den Russen weiter[illegible] entwickelte deutsche Geheimwaffe V 7 [illegible] nur harmlose Wetterballons, Kugelblitze [illegible] Luftspiegelungen, optische Täuschungen[illegible] Um Licht in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen, hatte sich eine Arbeitsgemeinschaft amerikanischer Journalisten [illegible] die nach monatelangen Nachforschungen zu dem Ergebnis kam, daß die Untertassen ferngelenkte Geschosse sind, die, von Sowjetrußland und USA katapultiert, zu Aufklärungszwecken über Atomwerken und militärischen Anlagen eingesetzt und durch Schnorchel-U-Boote gesteuert werden. Sie sind mit Kameras und elektronischen Beobachtungsgeräten versehen und können mittels einer hochexplosiven Spren[illegible] auf Knopfdruck restlos vernichtet werden.

Das klingt alles sehr schön, aber welcher Art ist der Antrieb dieser geräusch[illegible] Wundermaschinen, die keine Schweif[illegible] hinterlassen, und aus welchem Material [illegible] sie hergestellt, um die bei so hohen Geschwindigkeiten bedingten Materialtemperaturen aushalten zu können? Fragen [illegible] Fragen. Seit die Techniker an den Weltraumraketen arbeiten und die Errichtung einer Weltraumstation kein utopischer Wunschtraum mehr ist, scheint auch die Konstruktion der „Fliegenden Untertassen" nicht mehr außerhalb unserer technischen Möglichkeiten zu liegen. Wie wäre es, wenn sich die Wissenschaft einer neuentdeckten Naturkraft bediente, eines radioaktiven Stoffes von ungeheurer Strahlungskraft, einer bisher unbekannten Antriebsart, einer kontraterristrischen Materie? Diesem unheimlichen Rätsel sucht ein Tatsachenbericht der Sendestelle Heidelberg-Mannheim auf den Grund zu gehen, der unter dem Titel „Besuch aus dem Weltall?" am Montag, dem 20. September, um 21 Uhr im ersten Programm des Süddeutschen Rundfunks zu hören sein wird. Eva Pat[illegible]

(Zu den beiden zeithistorischen Zeitungsausschnitten auf S.13 noch folgende Informationen: der obere entstammt dem Mannheimer Morgen vom 12.Mai 1954; der untere ebenso dem MM vom 18.9.1954.)

=======

klärt, daß er dies Material von der USAF bekam, auch möchte er bei der USAF in den aktiven Dienst gestellt werden -ich habe dies ver= schiedene Male von ihm selbst im TV gehört. Er scheint dabei zu ver= gessen, daß er ein ehemaliger Offizier des Marine-Corps ist und die Luftwaffe wohl kaum die Möglichkeit hat ihn wieder einzuberufen."

Wenn wir bisher nur Pro-UFO-Stimmen zum Fall Keyhoe brachten, so wollen wir vom sog."Anti-UFO-Lager" nun ebenso Experten zu Worte kommen lassen. Greifen wir UFOs - The Public Deceived (zu gut deut= sch: UFOs -Die öffentliche Irreführung), erschienen 1983 bei "Pro= metheus Books, Buffalo/New York, USA", und geschrieben von dem nim= mermüden ehemaligen Chefredakteur des hochangesehenen Luft-und Raum= fahrt-Magazins Aviation Week & Space Technology, **Mr.Philip J.Klass**, auf. Er nennt in Kapitel 1 (A Government Coverup?) Donald Keyhoe den ersten freien Journalisten, der die **UFOs populär machte und sie als extraterrestrische Raumschiffe bezeichnete.**
Klass bezieht sich auf ein vom CIA freigegebenes Memorandum mit Da= tum des 8.Dezember 1953, welches sich auf das damals gerade publi= zierte Keyhoe-Buch "Flying Saucers from Outer Space" bezieht. Das Memo stammt von Philip Strong und ist an seinen Vorgesetzten, dem CIA-Direktor für "scientific intelligence", gerichtet und bezieht sich auf eine Buchbetrachtung durch "einen CIA-Berater, der im be= sonderen mit den etwaigen Sicherheitsfragen betreffs der CIA-Betei= ligung an der Untersuchung von Fliegenden Untertassen betraut ist". Aus dem CIA-Memo von folgende Auszüge:

Das Buch selbst ist gut zu lesen, aber sein Inhalt ist höchst ver= zerrt und ausgefüllt mit so vielen Halbwahrheiten und darauf basie= renden Folgerungen, das sein Autor bestimmte Absichten damit im Sinne haben mag. Der Autor impliziert damit, daß die USAF besondere Folgerungen aus ihrer Tätigkeit vor der Öffentlichkeit zurückhält. Die Empfehlungen des Robertson-Forums werden von diesem fanatischen Untertassen-Gläubigen als DEBUNKING verstanden. Wie auch immer, bei diesem Forum gab es ganz sicher keinen Ratschlag, das man irgend= welche Informationen vor der Öffentlichkeit verbergen sollte.

Damit kommen wir zum Ende unserer Berichterstattung über einen UFO-Pionier -es liegen Ihnen nun genug Informationen vor um es Ihnen zu ermöglichen selbst ein Urteil über Maj.Donald Keyhoe´s Einfluß auf den Glauben an UFOs (=Fliegende Untertassen, =Raumschiffe von an= deren Welten) zu ziehen.
Wir vom CENAP-Mannheim erkennen in ihm einen führenden (wenn nicht gar **den** führenden Protagonisten) und einflußreichen Prediger der ET-UFO-Hypothese. Keyhoe hatte einen mitreißenden Fanatismus für seine Ideen aufgebracht und für die aktuelle Forschung selbst wenig beigetragen, seine Motive waren politischer Natur. In seinen Werken manipulierte er Leser und Öffentlichkeit durch Halbwahrheiten, Wun= schdenken, komplizierten Folgerungen (die aber durchaus populär wa= ren und noch sind) und Verdrehung/Verzerrung der Gegebenheiten -und auch (wie wir sahen) einem Hang hin zum fabulieren. Ein "mix-up" der auch heutigen Promotern der ETH-UFO-Ideologie nicht fern ist...

Das neben den reinen UFO-Sichtungen das UFO-Phänomen an solches, auch eine Wirkung auf den nachrichtendienstlich-, militärischen- und industriellen Komplex unserer Gesellschaft und Kultur hatte, ist Gegenstand weiterer CENAP-Arbeiten in der Zukunft. So werden wir im nächsten CR schon den Beitrag **UFOs - Politisch** vorstellen.

UFO'S UND SOZIOLOGIE

6.Folge und Schluß
von Ulrich Magin, Mutterstadt

(Vorab noch einige Übersetzungsnachträge zu bereits veröffentlichten Teil dieser Studie in diversen Ausgaben des CRs.
CR 152, S.31:
Zu all diesem Material nehme ich die Haltung ein, daß da möglicher= weise Erscheinungen im Himmel waren, und daß sie möglicherweise Of= fenbarungen, oder Luftspiegelungen, von unbekannten Regionen oder Bedingungen im Weltraum waren, wie auch von Raumreisenden, daß je= doch alle Berichte über sie die Produkte der Assimillierung des Un= bekannten mit Personen und Elementen des ihnen ähnlichsten Bekann= ten waren.
CR 152, S.32:
Vor allem betonte das Symbosium die Notwendigkeit, außersinnliche Phänomene innerhalb des kulturellen Rahmens zu betrachten, denn die Form, die solche Phänomene annehmen, ist kulturell geprägt. Beweise aus allen Kulturen deuten darauf hin, daß Geister, Astralprojektion und Poltergeister real sind, aber daß diese Ereignisse erst durch den besonderen kulturellen Kontext die genaue Form, in der sie ge= schehen, annehmen.
CR 152, S.33:
Sie besaßen zwar eine fortgeschrittene Technologie, warnten aber auch immer die Kontaktler davor, daß Technologie zweischneidig und gefährlich ist, und daß wir sie immer mißbraucht hätten. Einige Ufo= nauten, besonders die zwitterhaften "Venusier", schienen sowohl Priester/Philosophen wie Wissenschaftler zu sein. (...) Es wundert daher nicht, wenn die "wissenschaftlichen Ufologen", die in ihrer mechanischen Ansicht des Universums gefangen waren, die Kontaktler verachteten.
CR 153, S.21:
...Andere Ufo-Besatzungen waren nicht so wohlwollend. Obwohl sie, wie ihre freundlicheren Brüder eine Art "überlegener Technologie" besaßen, waren sie immer noch primitive Wilde, grotesk, destruktiv und dumm.
CR 153, S.21:
Einerseits erkennte die Menschheit, daß sie ein gewaltiges Abenteuer -die Konfrontation mit dem Kosmos- erwartete, und daß diese Konfron= tation durch die Entwicklung einer unglaublich komplizierten Tech= nologie ermöglicht wurde. Aber diese konnte genausogut zur Etablie= rung einer furchtbaren Ordnung führen, eines Regimes, in dem Men= schen ihre gewalttätigsten Phantasien in einem nie gekannten Aus= maß ausleben konnten. Oder sie könnte jede menschliche Regung zer= stören, und die Menschen zu Maschinen reduzieren, deren einzige Auf= gabe es ist, andere Maschinen zu bedienen, Automaten, die ihre Fä= higkeit zur Kommunikation mit den Mitmenschen verloren haben.
CR 153, S.21:
Die kleinen Wesen, die ich zuerst sah, trugen dunkelblaue Overalls. Das ist keine ungewöhnliche Beschreibung der Kleidung der Besucher, vielleicht ist es eine Art Nachtuniform. Und da gibt es noch die Ko= bolde, Zwerge, die im deutschen Mittelalter in den Minen lebten, und nach denen das Mineral Kobalt benannt wurde...und die Farbe Kobalt= blau. Warum? Nun, auch sie trugen dunkelblaue Overalls.
CR 153, S.22:
Wie Westrum gezeigt hat, braucht man für Berichte über Anomalien ni= cht nur ein anormales Ereignis, der Zeuge muß auch ermutigt werden, es zu berichten: die Medien müßen dem Thema Aufmerksamkeit schen= ken, wenn die Öffentlichkeit etwas von dem Ereignis erfahren soll. Wenn erst einmal ein Bericht veröffentlicht wurde, werden Zeugen ermutigt, ihre früheren Beobachtungen zu berichten, und wenn die

Medien es so wollen, entsteht ein Ufo-Flap, und die Kontroverse be=
ginnt.
CR 153, S.25:
Wir glauben nicht mehr, daß uns unsere Götter im Traum erscheinen und mit uns reden, aber wir träumen weiterhin. (...) Das ist eine völlig neue Situation. Wir sind die erste Zivilisation, die ihr gesellschaftliches Leben ohne Referenz zum Heiligen errichtet hat. Und wir beobachten zum ersten Mal das Auftauchen mystischer Erfah=
rungen völlig losgelöst von deren gewöhnlichem kulturellen Muster.
CR 153, S.26:
UFO-Besatzungen nehmen gewöhnlich Namen wie Xeno (griechisch für Fremder) an, oder sie benutzen Variationen alter griechischer oder indischer Namen aus der Mythologie.)

Fortsetzung der aktuellen Berichterstattung **UFOS UND SOZIOLOGIE, 6.Folge:**

6. Die Quellen
Der englische Ufo-Forscher Hilary **Evans** sagt in einem Artikel in der Zeitschrift Pursuit (Evans 1987a: 11), falls CE III-Berichte tatsä=
chlich "real" im Sinne der Physik wären, bedeuteten sie das außer=
ordentlichste Ereignis in der Geschichte der Menschheit. Doch wie erfahren wir davon?, fragt er weiter. Durch billige Paperbacks und Boulevardzeitungen. Alleine dieser Widerspruch, meint Evans, sei signifikant und ein möglicher Hinweis darauf, daß die Bedeutung der CE III dann doch so groß nicht sein kann.
Das trifft auch auf die deutschen Fälle zu: nur wenige Berichte stam men aus Presseorganen, die man sonst nutzt, um sich zu informieren. Nur ein einziger Fall stammt aus einer als seriös eingestuften deu=
tschen Tageszeitung (Nr.16, aus der FAZ), nur zwei stammen aus wis=
senschaftlichen Werken (Nr.1 und 6), doch es sind volkskundliche, nicht astronomische Werke. Die Mehrzahl der Fälle entstammt der in=
ternen Literatur der Ufologen, wobei seriöse und sektirerische Werke etwa gleich stark vertreten sind. Es handelt sich sowohl um popu=
läre Werke internationaler Prägung (Bowen 1974, Ribera 1984, Holzer 1979) als auch deutschsprachige Bücher, die zumeist, wie die Heft=
veröffentlichungen auch, nur einem kleinen Kreis von Interessierten ansprechen (Fiebag 1982, Buttlar 1978). Dazu noch die Boulevardpres=
se (drei Meldungen stammen aus der Bild-Zeitung), sowie ein Buch (Walraff 1979) das einen Fall nur ausführt, um die Unzuverläßigkeit eben jener Zeitung zu demonstrieren. Andere Fälle (z.B.13) werden nur zitiert, um sich über die Zeugen lustig zu machen.
Dies steht in großem Kontrast zu der Situation in anderen Ländern, die "ufobewußter" sind, etwa den USA, Großbritannien oder Spanien. Für jedes dieser Länder gibt es einigermaßen kritische Werke (Bo=
wen 1974 für USA und Frankreich, Pugh u.a.1981 für Großbritannien, Ballester-Olmos 1984 und 1987 und Benitez für Spanien), die die je=
weiligen CE III-Fälle auflisten und diskutieren.
In Deutschland gibt es bisher kein derartiges Werk, originale deut=
sche Buchveröffentlichungen (z.B.Buttlar oder Fiebag) zitieren häu=
fig nur amerikanisches Material und bemühen sich weder um genaue Dokumentation noch um die Untersuchung deutscher Beobachtungen.
Das mag daran liegen, daß, selbst unter gläubigen Ufologen, kein Bewußtsein für den Umfang inländischer CE III-Berichte vorliegt.
Man zitiert lieber ausländische Bücher -jeder zitiert jeden, keiner recherchiert. Die Leser ufologischer Literatur haben zumeist bereits ihre feste Meinung über die Existenz und Herkunft der Ufos, entweder positiv oder negativ, und lesen nur, um ihre Meinung bestätigt zu bekommen. Da bedarf es von Seitens des Autors keiner Anstrengung zur Dokumentation: wer an Planetenmenschen glaubt, die uns besuchen, muß nur die von irgendwelchen Ufologen in den USA als "authentisch" be=

zeichneten Fälle kopieren - das ist Beweis genug.
Die wenigen deutschen Fälle, die international bekannt sind, verdan=
ken ihre Berühmtheit amerikanischen Autoren. Fall 1, ursprünglich eine Sage in der Sammlung der Brüder Grimm (1975) wird von dem am=
erikanischen Ufologen Drake zitiert (1975) und dann von Keel (1970).
Ebenso der Fall Hoge (Nr.7): Vallee zitiert noch einen Presseberi=
cht (1974), Holzer (1979) zitiert Vallee, verwandelt dabei den Zeu=
gen Hoge in Hope. Nur ein Fall wird in fast allen ufologischen Bü=
chern zitiert, der Fall **Linke** (Nr.4). Hynek (1978), der den Fall in die Literatur einführt, zitiert als Quelle eine griechische Zei=
tung, und alle deutschen Bücher, die den Fall aufführen (z.B.Höf=
ling 1986: 56-58), zitieren Hynek - keiner macht sich die Mühe, den ursprünglichen deutschen Pressebericht zu finden. Erst die skepti=
sche Ufo-Forschungsgruppe CENAP unternahm diese Arbeit, vgl. Henke 1986a. Der Spanier Ribera führt den Linke-Fall ebenso, und verwech=
selt dabei das Datum der (griechischen) Zeitung mit dem Datum des Ereignisses! (Ribera 1984: 195-196)
Die Dokumentation des Phänomens genügt also wissenschaftlichen An=
sprüchen nicht, und es scheinen zudem immer die gleichen drei Fälle (Nr.4, 7 und 10) zu sein, die in der internationalen Literatur (und über sie in der deutschen Literatur) zitiert werden. Dazu dürfte sich bald der Fall Schneider hinzugesellen, nachdem er in Dänikens neuestem Buch erwähnt wird (Däniken 1987) und auch im RTL-Privat=
fernsehen präsentiert wurde (Holbe, Hrsg.1985). Dadurch kommt beim Leser die Vorstellung auf, in Deutschland gäbe es solche Berichte nicht, und das wiederum erklärt, warum es in Deutschland, im Gegen=
satz zu anderen Ländern, bisher noch keine Anthologie dieser Beri=
chte, oder eine soziologische oder psychologische Untersuchung die=
ses speziellen Phänomens gab.
Weil das Bewußtsein, daß soetwas auch in Deutschland passiert (die Bild-Zeitung berichtet fast wöchentlich von ausländischen CE III-Meldungen) nicht vorhanden ist, blieb die Bundesrepublik von der jüngsten Mutation des Phänomens, den Entführungsberichten, bisher verschont.
Denn, wie bereits gezeigt, entstehen solche Berichte nicht unabhän=
gig von der Presse, vielmehr werden sie häufig durch sie hervorge=
rufen oder zumindest wird die öffentliche Akzeptanz gefördert. In den USA, wo Bücher über Entführungen allesamt auf den Bestseller-Listen landen (Hopkins Bücher über Entführungen in den USA, Strie=
bers Buch über seine eigene Entführung, und Kindlers Buch über den schweizer Kontaktler Billy Maier) ist ein CE III-Erlebnis zuzuge=
ben mittlerweile gesellschaftlich akzeptiert.
Als Schlußbemerkung sei noch angeführt, daß viele der verwendeten Quellen populärwissenschaftliche Werke sind, die nicht nur schlam=
pig recherchiert worden sind (für Fall 10 z.B.bestehen zwei ver=
schiedene Datierungen und Ortsangaben, die offensichtlich auch auf der schlechten deutschen Übersetzung beruhen), sondern auch noch zahlreiche weiteren paranormalen Phänomene als glaubwürdig aufli=
sten. Fiebag (1982) und Ribera (1984) postulieren außer der Reali=
tät der Ufos auch noch die der Schneemenschen, des Ungeheuers von Loch Ness, des Hellsehens, des Besuches von außerirdischen Astro=
nauten in der Urzeit, etc. Daher darf es nicht verwundern, daß ge=
rade die von diesen Autoren geforderte objektive Erforschung durch die Wissenschaft nicht erfolgt, wenn sie selbst andeuten, die wis=
senschaftliche Anerkennung des Ufo-Phänomens impliziere die Reali=
tät ähnlich kontroverser Fragen. Henry Bauer nennt das "guilt by association" (Bauer 1986: 95-98).

7. Zusammenfassung
Carl Gustav Jung nennt das Ufo eine "weltweit wiederholte Erzählung",

ein "visionäres Gerücht":

> Es steht in nächster Verwandtschaft mit den Kollektiv=visionen z.B. der Kreuzfahrer bei der Belagerung von Jerusalem, der Kämpfer von Mons im Ersten Weltkrieg, der gläubigen Volksmenge von Fatima, der innerschweize=rischen Grenztruppen im Zweiten Weltkrieg, etc. (Jung 1958: 11)

Sowohl nahe Begegnungen als auch Kontakte sind im Grunde religiö=ser Natur. Ufo-Kontakte nehmen heute die Stelle religiöser Er=scheinungen vergangener Zeiten ein: für die Gläubigen sind sie Be=stätigung, für die zufälligen Zeugen bedeuten sie einen plötzli=chen Einbruch archetypischer Visionen, eine Reaktion auf Streß und Spannung.
Nur wenige Menschen haben jedoch, im Gegensatz zu religiösen Phä=nomenen, das Ufo zum Mittelpunkt ihrer Weltanschauung gemacht. Re=ligiöse Ideen und Erscheinungen haben dagegen ganze Kulturen ge=prägt.
In den Medien ist der Ufo-Bericht nicht mehr als eine amüsante Mel dung, ein Lückenfüller, der nicht nachgeprüft werden muß. Auch die wenigsten Ufologen betreiben wissenschahftliche Quellenforschung: die Meldung wird so, immer wieder abgeschrieben, zur modernen Sage ihr Inhalt zu modernen Folklore.
Die nahe Begegnung erfüllt viele soziale Funktionen, von der bestä tigenden Funktion für das Weltbild einer kleinen Gruppe, über die Rechtfertigung eines antiwissenschaftlichen Weltbildes bei ande=ren (eher parawissenschaftlich orientiert), bis hin zu der Rand=meldung in der Zeitung, die nur unterhalten soll, und die nicht der journalistischen Sorgfaltspflicht unterliegt.

8. Postskript

Nachdem das Manuskript abgeschloßen war, wurde ein neuer Fall ei=nes "telepathischen Kontakts" mit einem Ufo veröffentlicht. Dieser Fall ist mehr als typisch, und illustriert einige der bereits vor=gebrachten Gedanken:

> Am 25.08.1987 um 21:30 h sichtete ich mit meinem Kameraden, Helmut Kanzleiter, bei einem Spaziergang zwischen Nürtingen und Frickenhausen ein Objekt (Vergleichsgröße ca 1/8 des Mondes) in weiß-blauer Farbe von Richtung NW nach Richtung SO in ca 20-30 km Höhe fliegend.
> Das Objekt bewegte sich mit einer Geschwindigkeit von ca 7-8 Mach in angegebener Richtung. Nach 20-30 Sekunden ver=schwand es plötzlich in 45´ zum Horizont. Wir diskutierten angeregt über diese Beobachtung wobei versucht wurde das UFO über einen Telepathie-Versuch zurückzuholen.
> Nach ca 15 Minuten kehrte das Objekt aus SO zurück, wobei es sich aber schneller bewegte als zuvor. Diese 2.Sich=tung dauerte zwischen 10 und 15 Sekunden, bis es wieder ur=plötzlich verschwand. (in Horn u.a.1988:14)

Die Zeugen entsprechen dem bereits bekannten Bild. Herr Kanzleiter, 41, Rentner, und Herr Eschen, 25, Heizungsbauer, sind "kleine Leu=te", die etwas aufregendes gesehen haben wollen. Die Untersucher R.Horn und T.Bucher von der Stuttgarter Gruppe SUFOF stellten fest daß zuerst ein Satellit, dann ein Flugzeug beobachtet worden war. Die zweite Verwechslung kam nur dadurch zustande, daß die Zeugen ihr Ufo wiedersehen wollten. Als die Zeugen diese Erklärung hörten, änderten sie ihre Aussage, um die rationale Erklärung zunichte zu machen. Sie wollten sich ihr einmal geschautes Ufo nicht wieder nehmen lassen.
Ihre Aussage entspricht sicher der Vorstellung von Leuten, die sich wichtig machen wollen: die zu genauen Angaben, wie die Schätzung

der Flughöhe auf 30 km und die Geschwindigkeit auf 8 Mach lassen Zweifel aufkommen - wer kann als Laie schon so genau schätzen? Zu=dem hat Werner Walter festgestellt, daß ein Ufo-Ereignis um so ver=zerrter wiedergegeben ist, desto mehr der Ufo-Bericht interpretie=rt (persönl.Mitteilung) wird. Und der vorliegende Bericht interpre=tiert sehr viel.
Erstaunlich auch, daß die Zeugen mit einem Objekt, daß sie selbst als sternförmig beschrieben, telepathisch Kontakt aufnehmen wollen. Sie erstatteten gleich Bericht an die DUIST, müßen also ufologi=sche Kenntnisse gehabt haben, denn Uninteressierte kennen die Adres se nicht unbedingt.
Die Tatsache, daß die Zeugen die DUIST kannten, wohl auch DUIST-Li=teratur, führt wohl dazu, daß der Satellit überhaupt als Ufo wahr=genommen wurde. Als die Zeugen das Unglaubliche erstmal glaubten, konnte der weitere Schritt ins Geheimnisvolle dazukommen, der ge=dankliche Kontakt. Und der Glaube daran führte schließlich zu der erneuten Sichtung eines Ufos. Die technische Sprache des Berichts ist der Versuch der Zeugen, eine wissenschaftliche Haltung einzuneh=men, daß sie dann aber doch an ihr Ufo glauben wollen, zeigt ihre Ablehnung der logischen Erklärung.
Die Zeugen meldeten ihr Ufo nicht den Behörden oder der lokalen Presse, sondern einer ufologischen Zeitung: so wurden sie zu wich=tigen Zeugen und schützten sich gleichzeitig vor Spott - sie konn=ten sicher sein, daß man ihnen glauben würde.
Dieses letzte Beispiel zeigt erneut, daß es nicht einfach normale Leute sind, die Ufos sehen und mit ihnen in Kontakt treten. Der Kon=taktler erfüllt immer bestimmte soziologische und psychologische Voraussetzungen.

9. LITERATURVERZEICHNIS:

BAGHUN, Anny: Die Blauen Hefte. Göttingen: Hesemann, 1985
BALLESTER-OLMOS, V.-J.: OVNIs: El fenomeno aterrizaje. Barcelona: Plaza y Janes, 1984
BALLESTER-OLMOS, V.-J. und FERNANDEZ PERIS, J.A.: Enciclopedia de los encuentros cercanos con OVNIs. Barcelona: Plaza y Janes, 1987
BAUER, Henry: The Enigma of Loch Ness. Chicago: University of Illinois Press, 1986
BENDER, Hans: Zur Psychologie der UFO-Phänomene. in: Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie, 3, 1959: 32-58
BENDER, Hans: Verborgene Wirklichkeit: Olten und Freiburg: Walter, 1973: 198 - 226
BENITEZ, J.J.: La punta del iceberg. Barcelona: Planeta, 1983
BERGER, Peter L.: Zur Dialektik von Religion und Gesellschaft. Frankfurt/Main: Fischer, 1973
BILD, 26. Oktober 1983, 15. März 1986
BOWEN, Charles, Hrsg.: The Humanoids. London: Futura,1974
BUCKNER, H. Taylor: The Flying Saucerians: An Open Door Cult. in: TRUZZI, Hrsg. 1968: 223 - 230
BUTTLAR, Johannes von: Das UFO-Phänomen. München: Bertelsmann, 1978
CATTON, William R.: What Kind of People Does a Religious Cult Attract? in: TRUZZI, Hrsg. 1968: 235 - 242
CLARK, J. und COLEMAN, L.: Creatures of the Goblin World. Highland Park, Illinois: Clark Publishing, 1984
COLEMAN, Loren: Mysterious America, London: Faber & Faber, 1983
CONDON, Edward U.,Hrsg.: Scientific Study of Unidentified Flying Objects. New York: Bantam Books, 1969
CONDON, Edward U.: UFOs: 1947 - 1968. in: CONDON, Hrsg. 1969: 502 - 551
CREIGHTON, Gordon: The Humanoids in Latin America. in: BOWEN, Hrsg. 1974: 84 - 129

DÄNIKEN, Erich von: Zurück zu den Sternen. München: Knaur, 1975
DÄNIKEN, Erich von: Wir alle sind Kinder der Götter. München: Bertelsmann, 1987
DOEBEL, Günter: Der Mensch lebt nicht allein im All. Köln: DuMont,1966
DRAKE, W. Raymond: Gods and Spacemen Throughout History. London: Neville Spearman, 1975
ERLER, Rainer: Die Delegation. Bergisch Gladbach: Bastei Lübbe, 1986
EVANS, Hilary: Abductions in Perspective. in: Pursuit 20: 1, 1987a: 9 - 11
EVANS, Hilary: El desafio de los relatos de abducción. in: Cuadernos de Ufologia, vol. 2, Nr. 1, 1987b: 68 - 76
FABER-KAISER, Andreas: Las nubes del engano.Barcelona: Planeta, 1984
FIEBAG, Joachim: Rätsel der Menschheit. Luxemburg: John Fisch, 1982
FIGUET, Michel: Proofetas de Bazar, mitomanos y vendedores de mentiras. in: Cuadernos de Ufologia 2, 1, 1987: 77 - 78
FORT, Charles: The Complete Books of Charles Fort. New York: Dover, 1974
GEHARDT, Roland: Leben Prä-Astronauten unter uns? Heilbronn: UI Verlag, 1985a
GEHARDT, Roland: Sind UFOs Fahrzeuge jenseitiger Wesen? in: PEINIGER, Hrsg. 1985(b): 2 - 5
GOODRICK-CLARKE, Nicholas: The Occult Roots of Nazism. Wellingborough: Aquarian Press, 1985
GOSS, Michael: The evidence for phantom hitch-hickers. Wellingborough: Aquarian Press, 1984
GRIMM, J. und W.: Deutsche Sagen. München: Winkler, 1975
HEERMANN, Ch.: Geheimwaffe Fliegende Untertasse. Berlin (DDR): Das Neue Berlin, 1983
HENKE, Rudolf: "Engelein" am Lohberg. in: CENAP Report 121, März 1986a: 8 - 15
HENKE, Rudolf: Der UFO-Narr und die Presse. in: CENAP Report 126, August 1986b: 33 - 36
HÖFLING, Helmut: Ufos, Urwelt, Ungeheuer. Reutlingen: Ensslin & Laiblin, 1980
HOLBE, Rainer,Hrsg: Unglaubliche Geschichten. München: Knaur, 1985: 267 - 269
HOLZER, Hans: Cuando los OVNIs aterrizan. Barcelona: Martinez Roca, 1979
HOPKINS, Budd: Von UFOs entführt. München: Heyne, 1982
HORN, R.M.: Mond Hoax. in: Skylight Aktuell, vol.2, Nr. 7, 1988: 29 - 30
HORN, R.M. und BUCHER, Th.: Das 'Night-Light' von Frickenhausen. in: Skylight Aktuell, 2, 7, 1988: 14 - 17
HUTTEN, Kurt: Seher Grübler Enthusiasten. Stuttgard: Quell 1982 (12. Auflage): 761 - 795 ("Die UFO-Bewegung")
HYNEK, J. Allen: UFO Report. München: Goldmann, 1978
HYNEK, J. Allen: The UFO Experience. London: Corgi, 1984
IKINGER, Jochen: UFO-Phänomene über Deutschland. in: PEINIGER, Hrsg. 1985: 25 - 35
JUNG, C.G.: Ein moderner Mythus. Zürich: Rascher, 1958
KEEL, John A.: Strange Creatures From Time and Space. Greenwich, Conn.: Fawcett, 1970
KEEL, John A.: UFOs - Operation Trojan Horse. London: Abacus, 1973
KEUL, Dr. A.: Persönlichkeitsvariable und Realitätsprüfung von ungewöhnlichen Zeugenaussagen. in: Walter, W., Hrsg.: CENAP Sonderband I. Mannheim: CENAP, 1981: 43 - 45
KEUL, Dr. A.: UFO-Beobachter. in: UFO-Nachrichten, Nr. 272, 1982: 9
KEUL, Dr. A. und PHILLIPS, Ken: "Der unidentifizierte Augenzeuge". in: CENAP Report 128, 1986: 14 - 16
KNAUT, Horst: Rückkehr aus der Zukunft. München: Scherz, 1970
KOCH, K.H.:in: CENAP Report 121, März 1986: 37 - 38
KÖHLER, Hansjürgen: Elite-Skandal. in: CENAP Report 113, Juli 1983: 3 - 10

LEE, Aldora: Public Attitudes Toward UFO-Phenomena. in: CONDON, Hrsg. 1969: 209 - 243
LONG, Joseph K.,Hrsg.: Extrasensory Ecology. Metuchen,N.J. und London: The Scarecrow Press, 1977
MANNHEIMER MORGEN, 3. September 1976
McCLURE,Kevin: Beweise: Erscheinungen der Jungfrau Maria. München: Knaur, 1987
McDOUGALL: Lévi-Strauss in Fairyland. in: Bharati,A.,Hrsg.: The Realm of the Extra Human - Agents and Audiences. Paris: Mouton, 1976: 31 - 50
MÉHEUST, Bertrand: UFO Abductions as Religious Folklore. in: Evans,H., Hrsg.: UFOs 1947 - 1987. London: Fortean Tomes, 1987
MEURGER, Michel: Lake Monster Traditions. London: Fortean Tomes, 1988
MOSBLECK, Gerald: IUEL-Tagung in Dortmund. in: Journal für UFO-Forschung 40, 1985: 101 - 106
PEINIGER, Hans-Jürgen: UFO's im Westerwald. in: Journal für UFO-Forschung 41, 1985: 129 - 134
PEINIGER, Hans-Jürgen,Hrsg.: Beiträge zur UFO-Forschung. Lüdenscheid: GEP e.V., 1985
PETZOLDT, Leander, Hrsg.: Historische Sagen, Band 1, München: C.H. Beck, 1976
PUGH, R.J. und HOLIDAY, F.W.: The Dyfed Enigma. Sevenoaks: Coronet, 1981
RHEINPFALZ, 22. Dezember 1976 und 9. Juli 1983
RIBERA, Antonio: Galería de condenados. Barcelona: Planeta, 1984
RIBERA, Antonio: UMMO informa a la Tierra. Barcelona: Plaza y Janes, 1988
SCHAL, Walter, in: Roche Intern, Nov/Dez 1985: 28 - 29
SCHMIDT, Manfred: Das schnellste Hotel der Welt. Reinbeck: Rowohlt, 1987: 52 - 69
SCHNEIDER, Adolf: Besucher aus dem All. Freiburg: Bauer, 1973
SCHNEIDER, Andreas: in: CENAP Report 125, Juli 1986: 29
SCHUSTER, Adele: in: Journal für UFO-Forschung 46, 1986:97
STRIEBER, Whitley: Communion. New York: Avon, 1987
SUDENTENDEUTSCHE ZEITUNG, 3. August 1957
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, 7. Juli 1983
THOMAS, Keith: Religion and the decline of magic. Harmondsworth: Penguin, 1982
TRUZZI, Marcello, Hrsg.:Sociology and Evberyday Life. Englewood Cliffs, N.J.: Prentice-Hall, 1968
UFO-NACHRICHTEN, Nr. 272, Februar 1982
VALLÉE, Jacques: Passport to Magonia. Chicago: Regnery, 1969
VALLÉE, Jacques: The Pattern Behind the UFO-Landings. in: Bowen, Hrsg. 1974: 27 - 76
WALLRAFF, Günter: Zeugen der Anklage. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1979
WALTER, Werner: Wieder ein Berlin-UFO? in: CENAP Report 71, Januar 1982: 18 - 19
WALTER, Werner: in CENAP Report 116, Oktober 1985
WERTHEIMER, Michael: Perceptual Problems. in: Condon, Hrsg. 1969: 559 - 590
WESTFÄHLISCHE RUNDSCHAU, 20. Juni 1986
WOL.: Kleine grüne Männchen verwirren Norddeutschland. in: Frankfurter Allgemeine Zeitung. 13. Juli 1976: 6

10. Zusätzliche Fälle

Fall i: 15.November 1572, Römerswill bei Luzern, Schweiz. Der Bauer Hans Bouchmann geht von Sempach zu seinem Haus zurück. Irgendwo auf dem Weg verschwindet er, und gilt als tot, bis er am 2.Februar 1573 zu Frau und Kindern zurückkehrt. Bouchmann, 50, der sämliches Köro=erhaar verloren hat, erzählt, er habe während seines Heimweges in einem Wald in der Luft Geräusche und Getöse gehört - zuerst schien es ihm wie das Gesumme in einem Bienenstock, dann wie eine laut auf=

spielende Musikkapelle. Er bekam große Angst und wurde orientie=
rungslos. Dann wurde er in die Luft gezogen und in ein fremdes
Land getragen. Sein ganzer Körper und sein Kopf schmerzten. Nach
zwei Wochen fand er sich in Mailand wieder, ohne daß er sagen kön=
nte, wie er dahingekommen war. Er hatte seit Tagen weder geges=
sen noch getrunken, seine Kräfte verliesen ihn. So findet ihn ein
deutscher Soldat, der ihm nach Hause hilft.
Renward Cysat, der Stadtchronist Luzerns, befragt Bouchmann und
schreibt seine Geschichte auf. Cysat, der in seinen Chroniken auch
die Seeschlange vom Seelisberger See und verschiedene Alpendrachen
beschrieben hat, vermutet, Bouchmann sei von einem Nachtkobold ent
führt worden.
Der spanische Ufologe Faber-Kaiser (1984: 249/50) hält diesen Be=
richt für eine frühe Entführung - tatsächlich sind Ähnlichkeiten
vorhanden (nachts, Flug, Zeitverlust, "Strahlungsschäden"). Im
Mittelalter wurden viele Leute von Kobolden entführt. Kobolde le=
ben gewöhnlich in prähistorischen Erdbauten. An gewißen Tagen sind
diese erleuchtet, und eine Tür im Hügel steht offen. Jeder Mensch,
der unvorsichtig genug ist, in den Hügel einzutreten, hört die Mu=
sik der Elfen und muß mit den Kobolden tanzen, bis er sich losrei=
sen kann (trägt der Irdische ein Stück Metall bei sich, ist er ge=
gen die Wirkung der Musik gefeit!). Dann dann sind in der Außen=
welt schon Jahre oder Jahrhunderte vergangen. (McDonald Robinson
1977: 5, 14, 25; Agricola 1967: 176) Manchmal nehmen Kobolde be=
freundete Menschen auch auf ihren Luftfahrten mit (Agricola 1967:
187). Sie entführen gerne Menschenkinder, die sie gegen ihre eige=
nen eintauschen ("Wechselbalg"). Die schweizer Erzählung gehört in
dieses Umfeld.
Der "Zeitverlust", die "Strahlenschäden", all das kommt schon in
den Sagen vor, und wird heute teilweise ungeändert übernommen: ein
Spanier wurde z.B. in eine Höhle unter einem prähistorischen Do=
lem entführt (Ribera 1987: 46-57), eine englische Familie sieht
1977 ein Ufo durch eine Tür in einer Felsinsel verschwinden (in Wa=
les), etc.
Fall ii: Mai 1948, Luxemburg. Ein Kind fällt aus einem fahrenden
Zug. Danach wacht es in einem kreisrunden Raum auf, strahlend hell
in blau beleuchtet. Durch die Decke spricht eine Stimme zu ihm
auf Deutsch, sie teilt dem Knaben mit, er sei zufällig gefunden,
werde nun geheilt und danach wieder freigelassen. Der Junge ver=
liert erneut das Bewußtsein. Vier Tage nach dem Fall entdeckt man
ihn 10 km vom Unfall entfernt, seine Wunden sind bereits vernarbt
(Vanquelef 1987: 64).
Fall iii: Herbst 1954, Elsaß: Vallee (1974) führt aus dieser Zeit
mehrere CE III-Berichte aus Elsaßdörfern mit deutschen Namen an.
Da diese gewißermaßen, wie Luxemburg (Nr.ii) und Lothringen (Nr.
vii) zumindest ansatzweise noch zum deutschen Kulturkreis gehören,
werden sie hier kurz erwähnt.
Fall iv: Fünfziger Jahre, Deutschland. Es gibt ein Foto eines aus=
serirdischen Lebewesens, das angeblich in einer in Deutschland ab=
gestürzten Fliegenden Untertasse gefunden wurde. CENAP weist nach,
daß er sich um den Aprilscherz einer Zeitung handelt. (Roberts
1987: 159; Springfield 1987: 146)
Fall v: vor 1975, Bebenhausen. "Der 1975 verstorbene Heinricht
Fitzthum aus Bebenhausen, der während seiner ´25jährigen geistigen
Studiums` oft nachts von außerirdischen hohen Meistern belehrt wur=
de, gab zahlreiche ´per Psyschophon und Radio` empfangene Botschaf=
ten bekannt. Unter den planetarischen Sprechern waren auch einige
Verfolgte der nationalsozialistischen Diktatur. So lebte Astrollin
von der Venus einst als ´Franzl` im Bayerischen Wald, kam ins KZ
und starb dort als Opfer medizinischer Versuche. Lillie-Bern vom

Planeten Korendor konnte unter Lebensgefahr flüchten und wurde
von einem UFO aufgenommen und gerettet." (Hutten 1982: 785)
Fall vi: Januar 1975, Hinwil bei Zürich, Schweiz. Eduard Maier,
genannt Billy wird telepathisch zu einer Waldwiese bestellt, wo
ein Ufo landet, aus dem eine junge Frau steigt. "Sie hatte lange
blonde Haare, sehr freie Züge und einen bläulichen Schimmer auf
der Haut. Mir fielen die langen Ohrläppchen auf, die bis weit auf
die Wangen reichten. Die Frau faßte mich am Arm und sprach in per
fektem Deutsch." Es ist Semjase vom Planeten Erra bei den Pleja=
den. Von da an finden wöchentliche Treffen mit Vertretern der uns
13.000 Jahre überlegenen Erra-Zivilisation statt, außer Maier er=
scheinen auch Ptah, Petale, Asket, Sfath, etc. -alles Raummen=
schen.
Sie erzählen Maier allerlei technisches Zeug über "Dimensions-
Tore", "Nullzeit", berichten, sie würden über 300 Jahre alt, und
der Kosmos sei schon ganze 646 Milliarden alt, etc.
Zudem verkündigen sie eine stark antichristliche Botschaft. Durch
das Christentum ist die Erde "ein Pestherd" im All, verschiedene
Plejadenschiffe, die das Christentum ausrotten sollten, bekehrten
sich und zerstörten deshalb ihren Heimatstern, etc.
Maier hat auch ein von ihm in Isreal entdecktes "Testament" über=
setzt und 1975 in Umlauf gebracht. Es soll sich im Grab Jesu befun=
den haben, und überliefert Christusworte, die den anerkannten Evan=
gelien widersprechen, jedoch nicht Maiers Ansichten, oder denen der
Erraner. Das Evangelium "Talmud Immanuel" sagt auch, daß Jesus ei=
ner Liason Marias mit einem Raumfahrer entstammt!
Maier ist auch bis an den Rand des Universums geflogen und hat
zahlreiche Planeten besucht - er konnte sogar Fotos von Dinosau=
riern aufnehmen. (Hutter 1982: 430/31; 782 - 784)
Alle Fotos Maiers sind übrigens längst erwiesene Fälschungen. In
Amerika hat sich der Journalist Kinder zu Maier bekehrt und ein Bu=
ch über ihn veröffentlicht ("Light Years"), das 1988 sogar in spa=
nischer Übersetzung "Anos de luz" erschienen ist.
Fall vii: Juli 1983, Metz. "Mann (45) von UFO-Männchen entführt?
Abenteuer mit Außerirdischen... ´Kleine Männer mit spitzen Ohren
haben mich entführt`, erzählte ein Franzose (45), der von seinem
Camnpingplatz bei Metz einige Stunden verschwunden war. ´Kurz vor
Mitternacht sah ich eine glänzende Kugel, die lautlos schwebte.
Dann gab es einen starken Sog, ich wurde in die Luft gesaugt. Mehr
weiß ich nicht.`" (Bild, 20.Juli 1983)

Zusätzliche Literatur:
AGRICOLA, Christiane: Schottische Sagen. Berlin: E.Schmidt, 1967
McDOANALD ROBERTSON, R.: Selected Highland Folktales. London: Da=
vid & Charles, 1977
RIBERA, Antonio: Abducciones en la peninsula. in: Cuadernos de Ufo-
logia, 2, 1, 1987: 46 - 57
ROBERTS, Andy: Saucerful of Secret. in: Evans, Hilary, Hrsg.; UFOs
1947 - 1987.London: Fortean Tomes, 1987: 156 - 159
SPRINGFIELD, Leonard: The chase for proof in a squirell´s cage.
in: Evans, Hrsg. 1987: 145 - 155
VANQUELEF, Genevieve: Las abducciones de ninos. in: Cuadernos de
Ufologia, 2, 1, 1987: 62 -67

CENAP-Nachwort:
Wir bedanken uns recht herzlich bei Herrn Ulrich Magin für die Über=
lassung seiner hochwichtigen Arbeit für das Sommersemester 1988 im
Hauptseminar Soziologie (Prof.Dr.Göhring) mit Titel **AUSSERGEWÖHN=
LICHE BEWUSSTSEINZUSTÄNDE IM INTERKULTURELLEN VERGLEICH** als **Sozio=
logische Aspekte deutscher Ufo-Nahbeobachtungen der dritten Art**.

GEHEIMNIS UFO

Wie Sie wissen, werfen wir gerne einen Blick ins benachbarte Aus= land und so wollen wir dieses Mal wieder die Forschungsarbeit eines aktiven Engländers betrachten.
Andy Roberts wurde 1956 geboren, seit dem Alter von zehn Jahren be= schäftigt er sich mit befremdlichen Phänomen. Stimuliert durch John Keel´s Buch Jadoo und Jacques Vallee´s Passport to Magonia begann er 1982 mit der aktiven UFO-Untersuchung. Derzeit ist er Mitglied der West Yorkshire UFO Research Group, von ASSAP und BUFORA. Sein spezielles Interessengebiet dabei ist moderne Folklore und urbane Legenden; mysteriöse Katzen; und aus dem direkten UFO-Umfeld das Rätsel der **Foo Fighters** (wozu er an einem Buch arbeitet). Er ist Herausgeber der UFO-Publikation **UFO BRIGANTIA**, dem WYUFORG-Journal. Adresse: 84 Elland Road, Brighouse, West Yorks HD6 2QR, England.
In dem UFO-Standardwerk "UFOs 1947 - 1987, The 40-Year Search For An Explanation" (zusammengestellt von Hilary Evans und John Spencer, herausgegeben von **Fortean Tomes, London, 1987**, ISBN 1-870021-02-9) ist Andy Roberts mit dem Beitrag **Saucerfull of secrets** vertreten.

In **UFO Brigantia Nr.27, Sept.-Oktober 1987** finden wir ein interes= santes Editorial von Mr.Roberts vor. Er stellt dabei fest, daß es im UFO-Sommer 1987 zwei hitzige Debatten in den USA gab. Er nannte dies schon "chronische Klagepunkte": das Entführungs-Fieber und das Cover-Up-Fieber. Die Majorität der US-UFOlogen scheint überzeugt zu sein, daß die UFOs von außerirdischer Herkunft sind und die Regie= rung alles darüber weiß und in Bälde einiges darüber durch die kle= vere Anwendung der Freedom of Information Act freizubekommen sein wird. Doch Roberts ist besonnen und will abwarten und sehen, was tatsächlich geschehen wird, zurückerinnernd was die Vergangenheit vielversprechendes zu bieten schien und was sich dann doch nicht er= füllen konnte.
"Tim Good´s Buch und zahlreiche Zeitungsartikel in UK betrachteten die ´Eisenhower Einweisungs`-Dokumente in diesem Sommer, aber ob= gleich sie nichts weiter für die UFO-Szene dadurch bewirkten, zeig= te sich hierdurch auf, welche Inhalte und Methoden solche Sachen mit sich bringen. Wir sind danach gefragt, pur zu glauben sollen, daß die US-Regierung und Präsident Eisenhower alles über UFOs wis= sen und dies seit 1947. Gut, wenn die US-Behörden tatsächlich ein bißchen mehr wissen sollten, dann ist es doch schon schwer nachzu= weisen, daß sie wirklich mehr wissen als jegliche der empfohlenen UFO-Studiengruppen. Für mich sieht es dann so aus, als würde eine kleine Gruppe von kleinen Jungen in einem Marmellade-Glas einen Frosch studieren und beide sind die von außen interessiert betrach= teten Studienobjekte einer etwas größeren Gruppe von etwas erwach= seneren Frosch-Untersuchern...", schreibt Roberts nieder und gibt ironisch zu, daß alle unsere Bemühungen "vielleicht nur reine Zeit= verschwendung" sein werden.
"Die Studie der Einwirkungen auf das Thema UFOlogie durch das Wir= ken der UFOlogen mag so ein produktives Forschungsgebiet für jene Regierungen sein, die sich mit UFOs beschäftigen", orakelt Roberts. "Weiterhin scheint es in der derzeitigen Situation UFOlogen zu ge= ben, die ihre Projekte nur deswegen vorantreiben, weil sie damit ihre paranoiden Phantasien ausleben können", schlägt Roberts mit der Keule um sich (und kommt damit vielleicht auf **den Punkt** ?). "Und was dadurch tatsächlich geschehen wird, ist ein Rücksprung", stellt er fest. Und nun kommt er zu einer wichtigen Frage:

> "Wie viele aktiven Untersucher haben jemals einen Zeugen interviewt, der berichtete von einem Regierungs-Untersu= cher befragt worden zu sein?"

Für ENGLAND führt er das Beispiel Zensur und Unterdrückung anhand von Peter Wright´s Buch **SPYCATCHER** auf, welches wirklich zum Oe= bakel wurde und sich nur um die Enthüllungen von ein paar Geheim= agenten mit vergleichsweise nichtigen Angelegenheiten beschäftigt, während im Gegenzug dazu in der UFO-Literatur zahlreiche "Geheim= agenten" erwähnt wurden, die über das Wissen der Regierungen zur außerirdischen UFO-Herkunft spekulierten und niemand den Publizi= sten Schwierigkeiten machte, bei einem weitaus gewichtigeren Vor= gang im Sinne des Nachrichtendienst-Geschäfts. Kleine Dinge sollen sonach den größten politischen Skandal hervorrufen und gewaltige Dinge wie das "Geheimnis UFO" können frei zirkulieren?
Roberts fordert so: "Es ist Zeit, daß die UFOlogen lernen unabhän= gig zu denken." Dies in Bezug auf all das, was wir bereits in gewal= tigen Materialsammlungen zusammengetragen haben (glauben).

In der "Letters"-Sektion der gleichen **UFO Brigantia**-Ausgabe finden wir einen Leserbrief von **Hilary Evans** aus London:
"Kurz bevor ich zur **FUFOR/MUFON**-Konferenz in Washington, D.C. auf= brach, schrieb mir der Anomalien-Forscher Dennis Stillings eine War= nung: ´Schnall Dich an, der Massenwahnsinn scheint in Amerika zu geltendem Recht zu werden.` Nach meinem Wochenende auf dem Pfad= findertreffen von Washington, D.C. kann ich dies nur bestätigen. Die von Maccabee gehaltene Eröffnungsrede machte es deutlich, daß es hier zwei Basis-Tendenzen gibt und diese außer Frage stehen:

1. UFOs sind außerirdische Raumschiffe.
2. Entführungs-Darstellungen sind als Tatsache zu nehmen.

Niemals kam auch nur durch, daß man Alternativen betrachten sollte, so ist es nicht verwunderlich, daß das Wort **PSYCHOLOGIE** nicht ein= mal Erwähnung fand, während **MYTHOS** und **VERÄNDERTE BEWUSSTSEINSZU= STÄNDE** mal gelegentlich fielen. Ich will nicht sagen, daß diese Leute fehllaufen, sondern nur das sie fehllaufen nicht die Möglich= keit zu diskutieren, daß es falsch sein könnte. Privat jedoch muß ich zugestehen zu denken, daß sie in beiden Punkten versagen. Aber was Budd Hopkins z.B. anbietet ist nicht genug. Sein neues Buch ist exzellent, aber es ist gleichsam eine Herausforderung an uns Skeptiker und diese Herausforderung können wir aufnehmen. So er= fuhr ich während eines zwanzigminütigen Gesprächs mit **Philip Klass**, daß er festgestellt habe, daß viele der von Hopkins genannten Ent= führte aus dem persönlichen sozialen Umfeld von Hopkins selbst stammten. Niemand kam auf den Gedanken, die ´Entführungs`-Erfah= rungen z.B. mit ähnlichen Phänomenen wie Dämonenbesessenheit und dem Channeling zu vergleichen oder das Thema historisch anzugehen, z.B. mit Kommunikationen zwischen Menschen und Geistern, oberen Mächten und den Geistern von Verstorbenen etc. So griff Strieber dramatisch emotionell Klass an, als er im Kreise von sechs oder sieben Leuten seine Erfahrungen diskutierte. Der Vergleich zu ei= nem Treffen der Heilsarmee drängt sich direkt auf. Hopkins benahm sich ganz so, als müße er immer und überall für die Entführten spre= chen und ihnen HELFEN, so als würden sie durch ihre Erfahrungen nun einer Welt des Üblen und des Teufels ausgesetzt sein.
Auf eher irdischem Niveau kann ich berichten, daß die Washington-Konferenz die schlechtest-organisierte UFO-Konferenz war, die ich jemals besuchte. Weder ich noch meine Begleiter waren jemals rich= tig informiert worden, wann wir zu Bett gehen konnten, wann genau Essenszeiten waren und wann wir sprechen konnten -das einzige gut-organisierte war, daß ich zehn Minuten nach meiner Ankunft gleich zu einer Pressekonferenz gezerrt wurde."
Ungewöhnlich offene Worte für ufologische Verhältnisse, meinen wir. Hier beweist sich wieder einmal mehr, daß tatsächlich ein großer Graben durch die UFOlogie auf beiden Seiten des Atlantiks aufgewor=

fen wurde und sich Europa´s UFO-Untersuchung mehr und mehr absetzt.

Zurück zur Arbeit von Andy Roberts, der sich ja einem historischen Spezialgebiet verschrieben hat, der sogenannten **FOO FIGHTERS**. Aus=gerechnet im Cover Up-Hardliner-Journal MUFON UFO JOURNAL vom April 1988, Nr.240, ließ man Mr.Roberts zu Worte kommen. Hier sein Bei=trag für die deutschen Leser übersetzt...

FOO FIGHTERS. Die Story, soweit...

Das Thema der Foo Fighters, jenen mysteriösen Luftphänomen, wel=ches von Fliegern des 2.Weltkriegs gesehen wurde, ist wahrschein=lich eines der unbeachteten Gebiete der ufologischen Studien. Auch wenn die UFOlogen wissen, daß ihre Welt nicht erst seit dem 24.6.47 mit Arnold´s berühmtgemachter Sichtung begann, wurde dennoch die Suche nach jenen "historischen" UFOs beschränkt aufgenommen. Das zur Jahrhundertwende bekannt gewordene Airship-Rätsel und die mysteriö=sen Geisterflieger-Wellen (Phantom-Airplanes) sowie die Geisterra=keten nach dem Krieg haben Forscher in England, den USA und Schwe=den beschäftigt, aber die Foo Fighters wurden soweit ignoriert. Dies stellte ich 1987 fest und begann gleichsam alles verfügbare Material betreffs den Foo Fighters zusammenzustellen um mich damit zu beschäftigen, um vielleicht ein Buch zu diesem Thema zu ermögli=chen. Auch wenn dieses Gebiet wohl von vielen UFOlogen übersehen wird, ist jedoch jedem der Begriff Foo Fighter bekannt. Sonach, wür=de man denken, muß ja wohl eine Masse Material dazu existieren. Lei=der ist dies nicht der Fall. Schauen Sie sich nur irgendein UFO-Buch an, Sie werden feststellen, daß darüber kaum mehr als ein paar Zei=len geschrieben stehen, wenn es hochkommt, widmet man gerade mal ein paar Seiten den paar bekannten Fällen. Woher das Wort so genau kommt, weiß man eigentlich auch nicht. Kommt es aus einem alten Smokey Stover-Cartoon wo einmal gesagt wurde "Where there´s foo there´s fire" oder entstammt er dem französischen Wort FEU, gemeint ist Feuer..?

Gestohlene Forschung

Zunächst ist feszustellen, daß jedermann der bisher als Autor auf=trat und das Thema in einem BGuch- oder Magazin-Artikel verwendete, sich auf gestohlenes Material von irgendjemanden sonst bezog und da=bei nicht selten ganz den Anschein vermittelte, als habe er dieses Material selbst entdeckt. Weiterhin sind diese kopierten Fakten oft=mals fehlzitiert oder neu arrangiert worden, um damit den besonde=ren Argumenten des Autors zu entsprechen.
Geht man jedoch zurück, wird man bald feststellen, daß der Ursprung ein Artikel von 1945 aus dem AMERICAN LEGION MAGAZINE, geschrieben von Jo Chamberlin, ist. Dieser Artikel ist die Substanz über all das, was danach zu dem Thema geschrieben wurde! Das direkte Resul=tat aufgrund von Chamberlin´s Artikel ist die Spekulation, daß viel=leicht die Nazis in letzter Minute eine Geheimwaffe entwickelten (oder auch, daß damals schon die Außerirdischen einen Blick auf die Atombomben der Menschen warfen). Aber all dies ist falsch, die Foo Fighters wurden seit 1940 schon berichtet und sie wurden oft genug im ganzen Krieg gesehen. Die Foo Fighters, so ergaben meine Forsch=ungen, waren nicht nur auf dem europäischen Gefechtsfeld anzutref=fen, sondern stellten im Pazifik, auf Burma, Tunesien und allen an=deren Seegebieten eine Beachtlichkeit da. Sie waren klar ein inter=nationales Phänomen.

Hoax

Wir haben es beim Foo Fighter-Mythos auch mit einem ausgesprochenen Schwindel zu tun. Für Jahre ging das Gerücht umher, daß die Deut=schen sich voll dem Phänomen bewußt waren (vielleicht weil sie es selbst schuffen) und das man dort eine spezielle Studiengruppe na=

mens Projekt Uranus besaß, eine Schattengruppe der Organisation Sonderbüro 13 (erinnert uns irgendwie an MJ-12, nicht wahr?). Dies wurde 1970 zum ersten Mal von dem französischen Ufologen Henry Dur=rant in "Le Livres Noir De Scoucupes Volantes" erklärt. Das Gerücht verbreitete sich in Europa, um dann scheließlich in englischer Spra=che mit Tim Good´s "Above Top Secret"-Buch zu kulminieren -doch au=ch Good hat niemals seine unser Thema betrefflichen Aussagen irgend wie überprüft, sondern sie auch nur von Durrant abgeschrieben! Ich überprüfte bei Durrant seine Einbringung der ganzen Projekt Uranus-Affäre und er bestätigte dies mir als einen Schwindel, den er ein=brachte um zu sehen, wer alles die Sache übernehmen würde und wer dabei alles Überprüfungen nicht vornehmen würde. Der Schwindel war schon Jahre zuvor in französischen Gruppen aufgekommen, aber auf=grund der Sprachbarriere noch nicht bis England durchgedrungen. Vielleicht existieren so noch manche Foo-Hoaxes unentdeckt. Ich könnte nun fortgehen und Fehler um Fehler aufführen, Fehlzitierun=gen um Fehlzitierungen. Die Qualität der Forschung und des darüber geschriebenen ist wirklich erschreckend. Nachdem ich dies erkannt hatte, wandte ich mich vom sogenannten ufologischen Quellenmaterial ab und ging direkt zu den Piloten und ihren offiziellen Aufzeichnun=gen.

Offizielle Aufzeichnungen

Ich schrieb jedes Luftfahrt-betreffende Magazin in England an und bat um Abdruck eines Aufrufs an Ex-Flieger. Bis heute erhielt ich etwa dreißig Antworten von Piloten und Mannschaften in denen man mir Erfahrungen mit befremdlichen Lichtbällen detailierte -erstaunlich war, daß darunter niemand zu finden war, der diese Ereignisse vor=her mit dem Namen "Foo Fighters" belegt hätte. In vielen Fällen be=kam ich die Logbucheintragungen zugespielt, die unmittelbar nach der Begegnung mit den Lichtern gemacht wurden. Im Grunde sind diese Darstellungen fast genauso wie sie bereits in der Literatur abgege=ben wurden. Bälle aus Licht erschienen in variierender Farbe und An=zahl aus dem Nirgendwo und spielten mit dem Flugzeug bis zu 40 Minu=ten lang fangen. Angriffsaktionen wurden jedoch niemals festgestel=lt oder durchgeführt. Einmal hat wazr ein Pilot übereifrig gehan=delt und versucht seine LANCASTER auf vollen Schub zu bringen, um seinen Begleiter zu verfolgen, aber er hatte keinen Erfolg. Ich hör=te einmal davon, daß ein amerikanischer Gunner das Feuer auf einen solchen Begleiter eröffnet habe, aber die Kugeln gingen glatt durch die Erscheinung durch und richteten keinen Schaden an! Auch sollen solche Foo´s in Flugzeugen erschienen sein und/oder auf die Elektrik des Flugzeugs eingewirkt haben...aber substanzieren konnte ich sol=che Meldungen nicht. Es gab auch keine Erwähnungen von Foo Fighters auf Radarschirmen! Mal wurden die Erscheinungen dem Nachrichten-Dienst gemeldet und mal nicht, je nachdem wie mutig man war. Und ver schiedentlich waren die Reaktionen der verhörenden Offiziere,mal war man eher desinteressiert, dann hörte man sich die Sache wie ein pa=ckendes Abenteuer an und dann wieder gab es gleich mehrere Verhöre durch immer höhere Ränge. Doch im großen und ganzen gab es wohl eher einen Mangel an Interesse an diesen Darstellungen und somit kommt die Frage auf, ob es jemals ein eher seriöses Interesse bei der RAF oder der 8th.USAF-Einheit in Europa an diesen Dingen gab.
Es wird zwar dauernd behauptet, das Massey in England und Eisenhower in den USA spezielle Studien fertigen ließen, aber von meinen Quel=len her gesehen, konnte sich dies nicht bestätigen. Nur ein Flieger berichtete (von mehr als dreißig!), daß er tiefergehend interviewt wurde. Meine Nachforschungen bei der RAF und dem Public Records Of=fice beim Verteidigungs-Ministerium ergaben keinerlei offizielle Do=kumente zu dem Thema und derzeit laufen erste Erhebungen darüber in den USA. UFO-Skeptiker werden nun sagen, daß sich diese Situation da=

daurch erklären läßt, weil man einfach das Thema nicht beachtete (weil es offiziell nicht existierte), während UFO-Fans nun hier ge= rade den Beginn des Cover Ups sehen werden.
Ich habe mit einigen Ex-RAF-Nachrichtendienst-Offizieren gesprochen, aber auch hier ergab sich kein Hinweis auf eine Studie des Phänomens. Man kann nur feststellen, daß es aus UFO-Kreisen zwar vielerlei Ge= rüchte über ein Regierungsinteresse und Interventionen betreffs den Foo Fighters gibt, aber einen aktuellen harten Beweis kann man dafür nicht finden. Ich denke nicht, das es hier ein Cover Up gibt. Auch die Hypothese über deutsche Geheimwaffen, wie sie solche Autoren wie Renato Vesco verbreiteten, ist nicht zu bestätigen. Die Foo Fighter-Berichte kommen aus einem zu weiträumigen Raum, dort wo niemals die Deutschen wirkten (oder andere gleichsam überall präsent waren), als das sie irgendeine Geheimwaffe sein konnten. Auch wenn die Deutschen an untertassenförmigen Maschinen, Nurflüglern etc experimentierten zu dieser Zeit, alle Projekte gingen niemals über das Statium der technischen Skizze und der Modellstufe hinaus. Zusätzlich ist festzu= stellen, daß wenn die Foo Fighters jemals "Waffen" gewesen sein sol= lten, dann waren sie in allen Stufen des Geschehens völlig ineffek= tiv. Die Hypothese von den deutschen Geheimwaffen hat ihre optische Entsprechung in den Foo Fighters, gleichsam wie heutzutage die ETH ihre Entsprechung in den UFO-Sichtungen hat.
Ich glaube, daß die Foo Fighters schon irgendwie real waren, wenn sie auch ein nicht-solides Phänomen darstellten und ich eigentlich auch fast vollständig die Hypothese hinsichtlich Halluzinations-Fehlein= schätzungen zurückweise. Foo Fighters waren zu jener Zeit "wahre" UFO-Berichte, unbelastet von aktuellen Ideen über Aliens, Untertas= sen etc -genauso könnten auch heute noch die "wahren" UFO-Berichte betrachtet werden, wenn es nicht jene kulturellen Einstellungen zu ihnen gäbe, wie wir sie erfahren. Damals wie heute könnte das Phäno= men einfach nur auf Lichtquellen basieren, die befremdliche Manöver am Himmel abziehen...

Auch Andy Roberts Ausführungen sind ein interessanter Beitrag für die nüchternen UFO-Untersucher vom CENAP und dem geneigten CR-Leserpubli= kum. Wie immer präsentierten wir völlig neue Ideen und Forschungser= gebnisse, die sicherlich unpopulär und unbequem für die Fliegende Un= tertassen-Anhänger sind, aber dennoch die Realitäten auf den Boden zurechtrücken bzw zurückbringen. Wieder einmal erfuhren wir, daß die UFO-Pop-Literatur nicht das halten kann,was sie so gerne verspricht. Wir alle sind einer geheimen Gehirnwäsche durch die UFOlogie und ih= ren wahrheitsentrückten Darstellungen über eine "zweite, geheime Welt" neben der objektiven Realität ausgesetzt. Mr.Roberts knackte ein "Einstiegsdrogen-Phänomen" der UFO-History, das "Geheimnis UFO" rund um die Foo Fighters, zumindest nahm er vielen phantasievollen Hypothesen und abenteuerlichen Legenden dazu die Grundlage. Anzumer= ken sei, daß sich unser englischer Kollege genauso wie CENAP nicht als grundsätzliche UFO-Neinsager verstehen, sondern nur dazu aufru= fen, kritische Überlegungen als fester Bestandteil der UFO-Forschung einzubringen und auch mal zuzulassen, unbequemen Forschungsergebnis= sen besonderen und beachtenswerten Raum bereitzustellen. Genau dies ist nämlich das allergrößte Manko der ganzen UFO-Bewegung überhaupt. Kritiker werden als CIA/KGB-Agenten verrufen und übelste Gerüchte üb= er jene Personen in der speziellen Szene in Umlauf gebracht. Der sa= chlichen Auseinandersetzung weicht man auf allen Gebieten aus und be= schäftigt sich viel lieber mit Rufmordaktionen, wie zuletzt der Her= ausgeber der Okkult-Schrift **2000**, Hesemann. In der Dez.88/Jan.89-Aus= gabe rief er zur CENAP-Hetze auf, dies aufgrund der "Reden ist Gold" Talkshow am 18.12.88: "Noch einmal zuviel wird den UFO-Miesmachern von der Gruppe CENAP die Gelegenheit gegeben, alles madig zu machen, was ohne ihre Erlaubnis am Himmel fliegt. Unser Tip: Protestanrufe

bewirken einiges bei den Programmdirektoren." Toleranz, "kosmische Liebe" und Großherzigkeit wünschen sich die UFO-Promoter für sich und ihre tollen Utopien, selbst sind sie dazu als Vorbild schon gar nicht dem ideologischen Gegner und Mit-Phänomen-Untersucher (also Kollege) nicht fähig.
Zurück zur Arbeit von Andy Roberts. Nachdem sein Beitrag übersetzt vorlag und nachdem die englische Gruppe YUFOS mit ihrer Publikation QUEST in Hitler´s "Untertassen" die **ULTIMATE LÖSUNG** für das UFO-Rätsel gefunden zu haben glaubten, machte sich Werner Walter vom CENAP auf, um der **V-7 LEGENDE** nachzuspüren. Über die real-histo= rischen Gegebenheiten zu diesem Problemkomplex demnächst mehr im CENAP REPORT...



● Fliegende Untertassen: Trugbild oder ausserirdischer Besuch?

Noch nie so viele fliegende Untertassen gesichtet

Vier Ufos tanzten Walzer über dem Tessin

VON ILARIA CAVALIERE

LUGANO – Die Schweizer Sonnenstube ist Anziehungspunkt für Touristen von überall. Inländische Gäste kommen dorthin, ausländische und – ausserirdische. Deswegen wurde dem Tessin jetzt eine besondere Ehre zuteil: «1988 ist das Jahr der Ufos im Tessin», sagte der Ufologe Professor Doktor Massimo Cantoni aus Italien.

Cantoni, unumstrittener Experte für fliegende Untertassen, wurde dieses Jahr bereits 55mal aus dem Ticino alarmiert. Allein 27mal zwischen dem 15. und 19. November.

Der Ufo-Professor hat alle Fälle genauestens analysiert. Sein Ergebnis: Bei 15 Sichtungen stehe die Wissenschaft voll am Berg. Da gebe es nichts zu erklären – das waren echte Ufos!

Wie zum Beispiel am 14. November. Um 22.15 Uhr sah eine Tessinerin über der Magadino-Ebene ein kugelförmiges Etwas, das orangegelb am Himmel leuchtete. Die Frau benachrichtigte drei weitere Personen.

Inzwischen waren noch drei weitere Ufos aufgetaucht. Und durch ihre Feldstecher sahen die Tessiner glasklar, wie sich diese vier fliegenden Kugeln genau im Dreivierteltakt am nächtlichen Himmelsfirmament wiegten. Die Ufos tanzten Walzer, 45 Minuten lang!

Unheimlich auch die Begegnung erster Art, die ein junger Gleitschirmflieger erlebte. Auf dem Monte Piancabella wartete der Mann auf günstigen Wind.

Sekunden vor dem Start ein sirrendes Geräusch. Nur 50 Meter von ihm entfernt zischte ein sechseckiges, blutrotes Metall-Ufo vorbei. Einen Meter breit, rasend schnell. Wäre er gestartet, ist der Junge überzeugt, das «Ding» hätte ihn voll gerammt.

Beliebteste «Rennpiste» der fliegenden Untertassen ist allerdings der Flughafen von Agno. Dort wollen ein Anwalt und ein Notar gesehen haben, wie zwei blaugrüne Dreiecke Richtung Nordost über den Flugplatz donnerten.

4.Februar1989 * BILD * Seite 9

Ronald Reagan: Von Fliegender Untertasse verfolgt

Los Angeles – Ronald Reagan hat Journalisten oft erzählt, er glaube an Fliegende Untertassen. Jetzt hat sich Bill Paynter zu Wort gemeldet. Er war einst Pilot Reagans in dessen Zeit als Gouverneur von Kalifornien. Paynter: „Es war 1974, gegen 9 Uhr am Abend. Wir flogen in der Nähe von Bakersfield, als ich Gouverneur Reagan auf ein riesiges weißes Licht aufmerksam machte, das sich einige 100 Meter hinter unserem Flugzeug befand. Wir drehten um und flogen darauf zu. Da beschleunigte es und flog davon. Es war eine Filegende Untertasse, kein Zweifel."

CENAP-ARCHIV

CENAP-ARCHIV

Ulmer macht Jagd auf grüne Männchen

Karl Klug untersucht Auftauchen von UFOs – Viele Himmelsphänomene erklärbar

Von unserem Redaktionsmitglied Jutta Stromberg

CENAP ist die Abkürzung für Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene. Die private, unabhängige Organisation beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Erforschung von UFO-Phänomenen. Den Grünen Männchen, Ufologen und Anhängern von Okkultismus und Spiritismus machen sie den Garaus.

Die Gruppe von Neugierigen und Skeptikern, die sich 1976 gründete, hat inzwischen das Auftauchen von rund 350 UFOs und fliegenden Untertassen untersucht. Unter Mithilfe von Sternwarten und der Luftraumüberwachung konnte in den meisten Fällen bewiesen werden, daß es sich bei den Erscheinungen um verirrte Wetterballone, nächtliche Ultraleichtflieger, Positionsleuchten oder außergewöhnlich hell leuchtende Himmelskörper handelte. „Im vergangenen Jahr wurde nachts ein UFO über München gesichtet", erzählt Karl Klug. Nach reißerischen Aufmachern in verschiedenen Magazinen stellte sich heraus, daß das unbekannte Flugobjekt ein großer Heißluftballon war, in der Form des berühmten schielenden Elefanten, des „Ottifant".

„Die Leute, die ein UFO melden, sehen ja tatsächlich was", umreißt Klug seine Detektivarbeit im süddeutschen Raum. „Unsere Aufgabe ist es, herauszubekommen, was sie gesehen haben."

Den Erscheinungen am Himmel ist relativ einfach auf die Spur zu kommen. Die meisten Bilder, die von unbekannten, fliegenden Untertassen geschossen werden, sind so eindeutige Fotomontagen oder schlechte Trickaufnahmen, daß Karl Klug den Erschaffern unterstellt, sie seien schlichtweg mediensüchtig. Denn ein „Fall" wird erst lange nach der „Erscheinung" und Erscheinen von Schlagzeilen geklärt und zu den Akten gelegt.

Schwieriger ist es, mit Ufologen umzugehen, die mit großem Eifer glauben, Botschaften von außerirdischen Lebewesen zu empfangen. Die Allmännchen flitzen angeblich in ihren Untertassen herum und in Spanien und den USA wurden angeblich sogar Menschen in unbekannte Sphären entführt. „Es wird gar nicht mehr lange dauern, bis sich auch in Deutschland jemand meldet, der ernsthaft vorgibt, von einem UFO entführt worden zu sein", befürchtet Karl Klug.

„Eine Zeitlang war ich selbst davon überzeugt, daß es außerirdische Erscheinungen gibt", erzählt Karl Klug. Nicht jeder sieht gleich Grüne Männchen, Fliegende Untertassen oder läßt sich nachts von Außeririschen Wesen in eine andere Welt entführen. Manche sehen Erscheinungen am Himmel, die sie nicht erklären können, und deshalb mit dem Namen UFO benennen. Schon als Jugendlicher an Astronomie interessiert, fielen dem 31jährigen Ulmer Bücher in die Hände, in denen Erscheinungen am Himmel und auf der Erde immer so formuliert waren, als gäbe es außerirdische Wesen. „Die Bücher haben mich geprägt und irgendwann war ich überzeugt: Grüne Männchen kann es geben." Zum Glück, sagt er, interessierten ihn die Phänomene so sehr, daß er irgendwann ganz genau wissen wollte, wie alles zusammenhängt. Vor ein paar Jahren stieß der wissenshungrige Fernmeldetechniker auf CENAP.

Die New-Age-Bewegung mit Pendeln, Gläser rücken und spiritueller Telekommunikation habe auch hier schon ihre Anhänger gefunden. „Vor allem Jugendliche flüchten in die Welt der UFOs. Sie suchen darin eine Art Ersatzreligion", hat der 31jährige bemerkt. Bedenklich findet er, daß mit dem kosmischen Jahrmarkt dicke Geschäfte gemacht werden. So versammelten sich im vergangenen Jahr über 500 „Lichtarbeiter" in Murnau bei einer „Channeling-Konferenz". Als lebendige „Kanäle zum Kosmos" lauschten sie vier Tage lang den irdischen und galaktischen Weisheitslehren – zum stolzen Preis von 350 Mark.

Seine Aufgabe sieht Klaus Klug darin, die Leute aufzuklären und möglichst ihr wissenschaftliches und technisches Interesse an Himmelsphänomenen zu wecken. „Wer versucht, den Dingen auf die Spur zu kommen, ist gegen Okkultismus und Aberglaube gewappnet", weiß er aus eigener Erfahrung.

Das letzte Jahr hat Karl Kug ein Archiv über UFO-Meldungen und ihre Verwandlung in IFOs aufgebaut. IFOs sind identifizierte Flugobjekte. Die meisten Berichte konnte er aus dem CENAP-Zentralarchiv in Wiesbaden übernehmen. Jetzt sucht er im Ulmer Raum Leute, die sich für die Untersuchung von UFO-Phänomenen interessieren. Auch Anregungen aus wissenschaftlichen Kreisen nimmt der Fernmeldetechniker gern entgegen.

Für den Mai ist ein Vortrag in Zusammenarbeit mit der Sternwarte im Schubert-Gymnasium geplant.

Der Ulmer Raum wird offensichtlich nicht von fliegenden Untertassen besucht. „Aber das kann daran liegen, daß die Leute sich nicht trauen, ihre Beobachtungen zu melden", vermutet Klug. „Dabei sind UFO-Zeugen überhaupt nicht lächerlich."

Wer Interesse an einer Zusammenarbeit mit Karl Kug hat oder sich mit ihm über irgendwelche Phänomene unterhalten will: Telefon: (0731) 33155

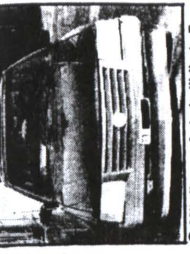
Zeitungsbericht nebenan entstammt der **SÜDWEST-PRESSE** vom 2.2.1989 und stellt erstmals den neuen CENAP-Regional-Vertreter für den Großraum Ulm vor: **Karl Klug, Wagnerstr.31, 7900 Ulm/Donau.** Herr Klug ist seit geraumer Zeit schon als Vertreter von **CENAP ULM** aktiv und bekam mit diesem Zeitungsbericht seine "offizielle Weihen". "Ich muß ehrlich sagen, daß ich nicht ganz zufrieden bin mit diesem Artikel. Für meine Begriffe hat die Redakteurin wichtige und einschneidende Details nicht genannt, dafür aber Sachen geschrieben, die ich keineswegs sagte. Doch der Gipfel dürfte wohl sein, daß sie die Zentrale für CENAP in Wiesbaden angab, ich habe Wiesbaden mit keiner Silbe erwähnt. Meiner Meinung nach war das einer ihrer ersten Artikel überhaupt, denn ich habe von ihr zuvor noch keinen Artikel in der Presse gelesen", erläuterte Karl Klug gegenüber der CENAP-Zentrale in Mannheim. Doch wir sahen dieses Mißverständnis mit Humor, da doch jedermann in der Szene wohl weiß, das in Wiesbaden CENAP sicherlicht NICHT mit seiner Zentrale sitzt, sondern dort ganz andere UFOlogen ihr "kosmisches Liesbestrahlen-Zentrum" aufgeschlagen haben. Spricht man von der DUIST, so denkt man

Tessin im Ufo-Fieber

Blick, 13.1.88

CENAP-ARCHIV

34jährige Automobilistin: «Ich rammte fliegende Untertasse»



● Mit diesem Auto kollidierte Frau A. F. mit den Ausserirdischen.

VON ILARIA CAVALIERE

BISSONE TI – Im Tessin fliegen die Untertassen tief. Eine 34jährige Frau jedenfalls ist felsenfest überzeugt, dass sie vor einer Woche um zwei Uhr nachts mit ihrem Auto in ein unbekanntes Flugobjekt krachte. Nach dem Knall löste sich das Ufo auf – es blieben nur ein paar wasserähnliche Spuren am Kotflügel.

Den 11. Januar wird A.F. aus Novazzano wohl nie mehr vergessen. «Es war das grösste Ereignis meines Lebens», erzählt sie. «Ich bin immer noch elektrisiert, obwohl es vor einigen Tagen passierte.»

Die Frau war auf der Heimfahrt von einer Versammlung. Bei der Tunnelausfahrt San Nicolai, nicht weit von ihrem Heim in Novazzano, wurde sie plötzlich von hellem Licht geblendet. Es war zwei Uhr nachts: «Ich sah eine riesige leuchtende Kugel. Sie war grau.»

«Dio mio», durchfuhr es die Tessinerin, «jetzt ist es aus!» Sie versuchte zu bremsen. Zu spät. «Ich donnerte ins Ufo. Und vor der Frontscheibe meines Opels explodierte die Kugel.»

«Unglaublich, dass bei diesem gewaltigen Aufprall mein Auto sonst überhaupt nicht beschädigt worden ist», meint die Automobilistin.

Die Frau will nach der Explosion auf ihrer Musikkassette noch «ausserirdische Laute» gehört haben.

Alberto Zehnder, Techniker des Tessiner Radios, meint: «Das ganze könnte durch ein Magnetfeld entstanden sein.»

A.F. war nicht die einzige, die eine Begegnung der dritten Art hatte: Im vergangenen Jahr wurden im Tessin 112 fliegende Untertassen gesichtet. Allerdings blieben nur 40 der Erscheinungen ohne Erklärung.

CENAP-ARCHIV

Tessiner haben den Blick für Ufos

(ap) Die Tessinerinnen und Tessiner haben im vergangenen Jahr 112 unbekannte Flugobjekte (Ufos) über dem Himmel der Südschweiz gesichtet. 40 dieser Sichtungen konnten bisher nicht auf eine natürliche Ursache zurückgeführt werden, wie der Arzt *Massimo Cantoni* aus Como, der entsprechende Meldungen sammelt, auf Anfrage erklärte. In den ersten 16 Januartagen gingen erneut 7 Ufo-Meldungen bei ihm ein. So wollte einer Frau am 11. Januar am Ende eines Autobahntunnels im Südtessin eine Art leuchtende Kugel begegnet sein, die explodierte und einen Spritzer auf dem Lack ihres Autos hinterliess. Auf der Kassette in ihrem Auto-Tonbandgerät stellte die Frau dann «ausserirdische Laute» fest. Nach Ansicht von Cantoni könnte es sich beim vermeintlichen Ufo aber um einen Kugelblitz gehandelt haben. Ein Radioelektriker identifizierte das Geräusch auf dem Tonband als elektromagnetische Interferenzstörung. Nach Angaben von Cantoni handelt es sich bei den meisten Meldungen über Ufos um meteorologische Phänomene, besonders hell leuchtende Sterne oder aber um Scherze. Den 112 Hinweisen auf Ufos im vergangenen Jahr standen 81 aus dem Jahr 1987 und 50 von 1986 gegenüber.

auch an die Zukunft der UFO Nachrichten. Dem vernehmen nach ist die Zukunft des Blattes gesichert und dem gezielt-gestreuten Gerücht nach sind Pläne in der Ausarbeitung diese Zeitschrift ans Kiosk zu bringen (mit einer Startauflage um 15.000 Exemplaren und mit BRAVO-UMMO-Kontaktler und AIDS-Opfer A. Schneider!). Spricht man von Schneider kommt man automatisch zu dessen Busenfreund M.Hesemann. Dieser soll einer weiteren Anekdote aus der ufologischen Gerüchteküche nach die sogenannten KONTAKT BERICHTE der Düsseldorferin Ursula Jahnke übernommen haben. Wie man sehen kann, hat sich hier eine unheilige Alianz aufgebaut, die der vergeistigten UFOlogie ihren neuen Channeling-Stempel aufdrücken wird, was wohl im Lager der kritischen und ernsthaften UFO-Forscher keine Begeisterung auslösen kann. Darum: "Wehret den Anfängen!" Dies bevor bestimmte Elemente dem Größenwahn verfallen und völlig die UFO-Thematik den Säuen zum Fraß vorwerfen. Es gilt zu fürchten, daß diese neue Koalition esoterischer UFOlogen mit aller Macht auf den Markt drängen wird und auch publizistische PR betreiben mag, um ihre Produkte noch besser verkaufen zu können. Die Auseinandersetzung UFOlogie/seriöse Erforschung des UFO-Phänomens wird eine neue Dimension erreichen! Wappnen wir uns alle davor. CENAP wird sich dieser Herausforderung jedenfalls stellen.



Fr 25. 11.	16 Uhr:	Einführung in die Himmelskunde
	18 Uhr:	Die Tierkreissternbilder
	20 Uhr:	Ufos - Einbildung oder Wirklichkeit? (H. Köhler, Cenap, Mannheim) Ufo-Geschichte, USAF-Material und seine Deutung, Ufo-Geschehen über Deutschland. Vortrag mit Dias und Video-Beispielen
So 27. 11.	11, 14.30 und 16 Uhr:	Die Tierkreissternbilder

Wann ist denn wieder "abnehmender Neumond?"

von Hansjürgen Köhler, CENAP-MA

Am 25.11.1988 war es soweit, ein CENAP-Vertreter hielt seinen ersten UFO-Vortrag in einem Planetarium. Ort des Geschehens: das Planetarium Hamburg unter Leitung von Herrn Dr.Erich Übelacker. Dr.Übelacker ist vielen von uns sicherlich durch seine TV-Reihe "Der Sternhimmel im.." (3.Programme) bekannt und er lud CENAP ein, nachdem er von den positiven Ergebnissen des Walterschen Vortrags auf der Laupheimer **FAA** gehört hatte. Ein Wermutstropfen am Rande: Leider stellte der für die TV-Astronomie-Reihe verantwortliche Sender NDR diese volksaufläreri= sche Sendung ab dem Jahr 1989 ein. Inwieweit solches kurzsichtige Handeln Folgen zeigt, weiß jeder seriöse UFO-Forscher aus seinem Alltag. Ich hörte gerade dieser Tage wieder von einer ansonsten erfolgreichen Geschäftsfrau die Frage: "Wann ist denn abnehmender Neumond?" Sie benötigte diese Daten für ihre Astrologie-Abmagerungskur, die sich über 67 Tage erstreckt, jedoch im jetzigen Endstatium noch keinerlei Erfolg zeigte.
Im Gegensatz zu obigen hat der CENAP-Vortrag im Hamburger Planetarium viel gebracht. Aufgrund der rechtzeitigen Ankündigung in den vierteljährlich erscheinenden Programm-Mitteilungen war die Veranstaltung drei Wochen vorab schon völlig ausverkauft! Wie auch immer, nach langstündiger Bundesbahnfahrt kam ich gerade noch rechtzeitig am Planetarium an, um den vorausgehenden Vortrag von Herr Dr.Übelacker über die "Tierkreissternbilder" zu verfolgen. Danach war eine Stunde Zeit um die Dias für den UFO-Vortrag einzusortieren, die Technik abzustimmen und in einem Gespräch die letzten Bedenken der Veranstalter auszuräumen. Nach einer kleinen Sight-Seeing-Tour durch das technisch vorzüglich ausgerüstete Planetarium und der ständigen Ausstellung, kam dann mein Vortrags-Countdown. Als Dr.Übelacker und ich zum Vortragsraum zurückkamen, drängten schon viele Besucher am Eingang, es gab so schon Nachfragen aus dem Publikum, ob der Vortrag eine Wiederholung finden würde -viele Leute interessierten sich hierfür und hatten aber keine Eintrittskarte mehr erhalten können. Für CENAP war dies wenig überraschend, ist doch Hamburg als "ufologische Hochburg" bekannt geworden. Sollten die UFOlogen zur Mobilmachung gegenüber CENAP aufgerufen haben? Faule Eier und Tomaten für jedes kaputtgemachtes Adamski-UFO-Foto?
Solche Kurzeindrücke/Befürchtungen nahm ich jedoch mit einem Lächeln entgegen und verjagde diese durch das Wissen, eben besser informiert zu sein. Und genau dieses Wissen konnte ich in meinem Dia-/Video-Vortrag rüberbringen. 45 Minuten verflogen geradezu und die erwarteten faulen Eier und Tomaten blieben zum Glück aus. Ja, ein objektives Publikum war gar an der Beantwortung seiner Fragen interessiert und ein reges Frage/Antwort-Spiel konnte dem Vortrag folgen. Es wurde deutlich, das diverse Buchschreiber für unruhige Nächte beim Leser gesorgt hatten und ihre schlecht-recherchierten als Tatsachen ausgegebenen Romane für Verwirrung gesorgt hatten, anstellte Aufklärung zu fördern. Das Planetariums-Publikum nahm so dankbar meine Erläuterungen auf und sah sich dem UFO-Phänomen gegenüber besser gerüstet. Erwartete ich Fragen zu einen in seinen Kindheitsträumen noch wandelnden jungen Erwachsenen aus dem Bayerischen, so wurde ich positiv erfreut, solche Fragen blieben aus, weil der Typ zum Thema scheinbar im hohen Norden noch keinen Schaden angerichtet hatte. Und warum hätte ich über ihn Worte verlieren sollen, wenn dieser Adamski-Mini-Abklatsch so oder so an den Realitäten scheitert..?
Die mitgebrachten Broschüren über CENAP und GWUP fanden reisenden Absatz und konnten im Nachhinein so manchen Gast und Zuhörer zusätzliche Informationen bieten. Auffallend war in abschließenden Gesprächen mit dem Publikum die wiederholte Frage nach einer Fortsetzung und/oder Wiederholung des gut angekommenen CENAP-UFO-Vortrags, viele Zuhörer würden den erfahrenen Vortrag Freunden und Bekannten weiterempfehlen können.
Aufgrund der Hausordnung mußten dann die letzten Fragensteller doch das Feld räumen, auf jeden Fall waren die Hamburger Planetariumsbesucher um vieles an neuen Erkenntnissen reicher geworden.
Nach getaner Arbeit sollst Du ruhn - dies war jedoch noch nicht angesagt, sondern die Planetariumsleitung lud mich noch zu einem Abendmahl in einem nahebei befindlichen Restaurant ein. Bis hin zur "Geisterstunde" saßen wir so noch zusammen und unterhielten uns über die gegenseitigen Probleme, Erfahrungen und künftigen Pläne. Das vom Planetarium Hamburg besorgte Zimmer im Hotel CREST war vorzüglich und luxoriös ausgestattet -nach diesem Abend konnte ich zufrieden mich der Bettruhe hingeben.
Der Anfang ist 1988 gemacht worden und wir werden die Öffentlichkeitsarbeit von CENAP forcieren. Da und dort erfahren wir nun schon die Anerkennung unserer Bemühungen durch die offizielle Astronomie, wie man sieht zeichnet sich eine gänzlich neue Entwicklung auf dem Sektor "Wissenschaft und UFOs" ab.
Dazu gehört sicherlich auch eine Aktivität, die der Leiter des Mannheimer Planetariums, Dr.W.Wacker, im Februar 89 absolvierte. Er wurde von der Mannheimer Bundeswehr-Hochschule darum gebeten, einen UFO-Vortrag in ihren Räumlichkeiten nahe Mannheim-Neuostheim zu halten. Hierzu kamen Dr.Wacker und W.Walter vom CENAP am 31.1.89 im Planetarium zusammen, um Informationen auszutauschen und das Mannheimer Planetrium mit Dias und Daten zu versorgen. Dr.Wacker wird bei seinem Vortrags vor dem künftigen Führungskorps der Bundeswehr dabei CENAP zu erwähnen wissen und darauf hinweisen, woher das Bildmaterial entstammt. Dr.Wacker erklärte seine volle Bereitschaft CENAP zu unterstützen, soweit es ihm möglich ist und als Vorsitzender des deutschen Arbeitskreises der Sternwarten und Planetarien dürfte noch einiges für uns abspringen - so auf einer europäischen Konferenz von Sternwarten-/Planetariums-Leitern in Ost-Berlin im April 89 und mit einem Beitrag im astronomischen Journal Sterne und Weltraum! Durch das Wirken von Herrn Edgar Wunder von der Sternwarte Nürnberg wird es noch im Frühsommer zusammen mit einer Volkshochschule und einer Sternwarte in Oberbayern einen UFO-Vortrag von CENAP geben können. Die Weichen sind gestellt, Bahn frei für CENAP!

Noch gerade zum Redaktionsschluß kamen zwei UFO-Meldungen rein, über die wir im April dann näher berichten wollen:

1. Süd-Arizona bekam scheinbar am 14.8.88 außerirdischen Besuch.
2. Über Mosambik wurde ein UFO gejagt.



CENAP-ARCHIV

Blick – Freitag, 27. Janua[r] 1989

FOTO ILARIA CAVALIERE

400 Tessiner am Ufo-Kongress
Augenzeuge berichtet

● Claude Vorilhon alias «Rael» erzählt von den Ausserirdischen.

«So schön ist es bei den grünen Männchen»

VON ILARIA CAVALIERE

LUGANO – «Der erste Ausserirdische, den ich sah, war ein kleiner, menschengestaltiger, olivgrüner Mann, mit langem schwarzem Haar und Vollbart. Er trug einen enganliegenden Overall und sprach fliessend französisch.»

Dies – und noch viel Spannenderes – wusste vorgestern der Franzose Claude Vorilhon den 400 anwesenden Tessinern am ersten Ufo-Kongress in Lugano zu berichten. Und «Rael» (so nennt sich Claude) weiss, wovon er spricht – schliesslich besuchte er schon [...] Planeten [...]

Ganz in Weiss gekleidet, mit ruhiger prophetischer Stimme, erinnerte sich Rael noch genau an jenen 7. Oktober 1975, als er zum zweiten Mal den Ausserirdischen begegnete und sie ihn mit auf ihren Planeten nahmen.

«Es war das Paradies», erzählt Rael von diesem 1000 Lichtjahre entfernten Planeten, «mit köstlichem Essen, super-schönen Frauen, fliegenden Teppichen und grenzenlosem Sexvergnügen. Keine Ge-

Schöne Frauen und fliegende Teppiche

walt, kein Geld, dafür zehn Roboter für jeden, die einem alle Wünsche von den Augen ablesen.»

Nur 24 Stunden durfte Rael bei den Ausserirdischen weilen. Doch sie genügten ihm, um alles über die fremden Wesen zu erfahren.

In der Wissenschaft sind die Kerlchen aus dem All uns 25 000 Jahre voraus. Klar! Schliesslich sind sie es, die uns Menschen in ihren Labors erfunden haben. Bei seinem Besuch auf diesem fernen Planeten war Rael aber nicht der einzige Gast: Er traf auch Jesus, Buddha und Mohammed!

Keine noch so sphärische Frage der Anwesenden liess der in Sachen Ufos und kleinen grünen Männchen weltreisende Franzose unbeantwortet.

Rael: «Ja. Die Ausserirdischen, unsere Erzeuger, wollen ins Tessin kommen. Sie waren schon oft hier und wollen sich hier auch niederlassen. Doch wir müssen bereit sein, sie zu empfangen.» Doch wie?

Rael: «Wir müssen ein Botschafts-Gebäude bauen. Eines, wie es zur Zeit in Jerusalem in Konstruktion ist. Kostenpunkt: 12 Millionen Franken.»

Doch wann kommen sie? Rael und seine Anhänger in 30 Ländern auf allen fünf Kontinenten müssen noch harren: «Sie kommen erst

Sie kommen erst im Jahre 2035

im Jahre 2035. Bis dahin aber müssen sich unserer Bewegung mindestens 144 000 Menschen angeschlossen haben. Nur mit dieser Anzahl Erdenbürger ist es möglich, zusammen mit den Ausserirdischen eine neue Menschheit zu bilden und auf verschiedenen Planeten zu leben.»

Der geschäftstüchtige Rael, dessen Tessiner Anhänger in Lugano ein Büro haben, weiss, wie man die lange Zeit bis ins Jahr 2035 schadlos übersteht: «Lest meine Bücher, kommt in meine Meditations-Kurse.»

BILD ★ 13. Februar 1989

Warnung der ‚Außerirdischen'

New York – Ein US-Autor hat ein Buch geschrieben: „Ganz geheim – die weltweite Ufo-Verschwörung". Darin behauptet er, Außerirdische hätten 1969 US-Astronauten gewarnt, ihnen „nicht weiter ins Gehege" zu kommen. Die NASA habe diese Nachricht zurückgehalten, um [...]

Basler Zeitung — Samstag, 7. Mai 1988 Nr. 107 — Teil I

Inland.

Dozwil erwartet am Muttertag den Weltuntergang

Magie und Zauberei oder ökumenische Bewegung? Weltuntergangsbotschaften eines Scharlatans oder Warnungen im biblischen Sinn? Das sind die Fragen, die sich nach dem neuesten Wirbel um den 68jährigen «ehemaligen Gärtner und Gemüsehändler, Hypnotiseur, Telepath und Magier» Paul Kuhn im thurgauischen Dozwil stellen. Tatsache ist, dass Kuhn in seinen Botschaften «vor kommenden Ereignissen» warnte und prophezeite, am Muttertag würden alle Kinder «abgeholt».

Dozwil. Seit rund 20 Jahren besteht Paul Kuhns «St. Michaelsvereinigung». Kuhn soll seine «Eingebungen» durch ein – inzwischen verstorbenes – Medium erhalten haben und jetzt eine Sekundarschülerin als Medium verwenden. Er wähnt sich als «vom Himmel geweihter Priester» und seine «Gemeinde» besteht aus rund 3000 Anhängern, hauptsächlich in Chur, Luzern, dem Aargau, Zürich und der ganzen übrigen Schweiz sowie in Süddeutschland. Der Zweck der Michaelsvereinigung – so Rechtsanwalt Jürg Kugler aus Arbon («Ich bin nicht Gläubiger, sondern Rechtsvertreter») – sei «Vereinigung, Versöhnung und Toleranz auf ökumenischer Basis».

Panik und Schüttelfröste

Rund ein Drittel der Dozwiler sind Anhänger Kuhns, die übrigen Einwohner haben sich entweder «arrangiert» oder veranstalteten jeweils «Gegentreffen» zu Kuhns ökumenischen «Gottesdiensten». Kuhns Anhänger verbreiten denn auch seine Botschaften verbal und versetzten jetzt die Bevölkerung in Panik: «In den Botschaften wurden apokalyptische Ereignisse angekündigt, und in einer wurde konkret gesagt, dass im Sommer kriegerische Auseinandersetzungen von Russland, China und den Ostblockstaaten ausgehen würden. Nur ein Kreis Auserwählter werde gerettet», erlärt Pfarrer Peterhans. In Kuhns letzter Botschaft heisst es: «Diese reinen und unschuldigen Geschöpfe Gottes (die Kinder) werden nicht den Heuschrecken und Skorpionen ausgesetzt werden, die euch quälen werden, fünf Monate lang. Die Auserwählten unter euch, die mit den Kindern geholt werden, werden mit unseren Helfern für sie sorgen.» Anhänger Kuhns und deren Kinder hätten daraufhin in der Bevölkerung und den Schulen begeistert berichtet, ihnen würde bei der kommenden Katastrophe nichts geschehen, weil sie der Michaelsvereinigung angehörten. «Die Kinder der Anhänger warten jetzt entzückt darauf, abgeholt zu werden – während des Gottesdienstes am Samstagabend oder am Sonntag soll das Ereignis eintreffen», erzählt Pfarrer Peterhans.

Massenhysterie? Der Amriswiler Pfarrer fürchtet, es könnte tatsächlich Unheil geschehen: «Kuhn hat eine wahnsinnige Macht und eine grosse magische Kraft, mit der er eine Massenhysterie erzeugen kann, die möglicherweise zum Tod führen könnte», fürchtet er. Kuhn habe seine «Schäfchen» in einem Meditationskurs in hypnotischen Schlaf versetzt, und diese Leute seien ihm «total hörig». Jedenfalls genügten Kuhns Voraussagen, um die Bevölkerung in Schrekken zu versetzen: «Ein Mädchen wurde beim Lesen der Botschaft in schüttelfrostähnliche Zustände versetzt.» Kuhn hofft natürlich auf Zuwachs in seiner «Gemeinde». «Er hat an alle Pfarrer der Schweiz geschrieben und ihnen befohlen, sich in den Dienst seiner Botschaften zu stellen», erzählt Pfarrer Peterhans.

«Zeichen des Himmels»

Offenbar vermögen auch nicht eintretende «Zeichen des Himmels», wie sie Kuhn für den 21. März voraussagte, seine Anhänger nicht zu beirren. Dennoch hofft Pfarrer Petermann auf eine «Erleuchtung» der Gläubigen, wenn das Ereignis der «Entrückung» der Kinder am Muttertag nicht stattfindet.

Da hat Kuhn selber schon vorgesorgt: Durch seinen Anwalt liess er verbreiten, er habe keine Drohungen, sondern Botschaften versandt, deren Urheber nicht er sei (offenbar ein Hinweis auf das Medium und «Stimmen» aus einer «anderen Welt»). Er sei kein «selbsternannter Apostel», sondern habe vor kommenden Ereignissen gewarnt, wie die Bibel zum Beispiel in Lukas 13.5, Matthäus 24.6–8 und 21–23 und in der Johannes Offenbarung (Apokalypse) 12.7–9 und 12. Er habe nie «auf Leiden hingewiesen, sondern auf die Hoffnung, auf die Reinigung und die Erlösung» und nie von Weltuntergang gesprochen. Er verweist auf eine Äusserung des Papstes in Fulda, wonach sich die Menschen auf «grosse Prüfungen gefasst machen mussten». Der Anwalt spricht dabei von «Metaphern»: Kindern stünden keine Höllenqualen bevor, sie seien ohnehin erlöst durch ihre Reinheit, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zur Michaelsvereinigung. Deutlich stehe in der dritten Botschaft: «Nach Gottes Plan sollen alle Kinder gerettet werden, auch die hoffnungslosen.» *Margrith Widmer*

CENAP-ARCHIV

Dozwil: Kein Weltuntergang – dafür Schaulustige und Tumult

Der von einer Sekte prophezeite Weltuntergang hat in Dozwil im Thurgau nicht stattgefunden. Aber es kamen Hunderte von Schaulustigen, und am Samstag abend kam es zu Ausschreitungen gegenüber Sektenangehörigen.

UFOS! (laut Radiobericht)

Dozwil. SDA. Hunderte von Ausflüglern aus der ganzen Schweiz reisten am Sonntag in das Thurgauer Dorf Dozwil, wo die St. Michaelsvereinigung daheim ist, deren Gründer mit der Prophezeiung des bevorstehenden Weltuntergangs die Bevölkerung in der gesamten Region verunsicherte. Am Samstag abend war es nach Polizeiangaben zu Ausschreitungen gegenüber Sektenangehörigen und zu Sachbeschädigungen gekommen. Am gleichen Tag verbreitete Sektengründer und -oberhaupt Paul Kuhn in einem Communiqué, es sei nie ein bestimmter Tag für dieses Ereignis genannt worden.

Begonnen hatte die Beunruhigung um die Sekte, die seit über 25 Jahren in Dozwil daheim ist, Ende April, als die Pfarrer der Umgebung an die Öffentlichkeit traten. Eltern hatten bei ihnen nachgefragt, was an den «geheimen» Botschaften der St. Michaelsvereinigung sei, die den nahen Weltuntergang prophezeiten. Dabei sollte bald die Zeit kommen, «wo eure Kinder geholt werden – all diese reinen, unschuldigen Geschöpfe Gottes sollen gerettet werden – sollen nicht diesen Heuschrecken und Skorpionen ausgesetzt werden, die euch quälen werden – fünf Monate lang. Die Auserwählten unter euch, die mit den Kindern geholt werden, werden mit unseren Helfern für sie sorgen», so stand es in einer der verschickten Botschaften. Weiter wurde vorhergesagt, die Kinder würden einige Zeit «auf unseren Mutterschiffen zubringen. Später werden sie an einen wunderschönen Ort gebracht, wo sie auf euch warten werden.»

Obwohl kein genauer Zeitpunkt des Weltuntergangs genannt worden war, hatten Kinder von Sektenangehörigen in den Schulen der Umgebung davon gesprochen, sie würden nach dem Muttertag nicht mehr zur Schule kommen. St. Michaelsgläubige hatten darüber hinaus bestätigt, dass Sektenführer Paul Kuhn intern den 8. Mai als Datum genannt habe, an dem er mit dem Verschwinden der Kinder rechne.

Viele Besucher – Jahrmarktstimmung

Die zahlreichen Besucher im sonntäglichen Dozwil allerdings harrten eher des angekündigten Raumschiffes; die Distanzierung Kuhns von dem konkreten Datum wurde von ihnen als Schutz vor dem erwarteten Ausbleiben des Schiffes gewertet. Während es in den umliegenden Ortschaften sonntäglich friedlich zuging, war Dozwil bereits am Mittag überlaufen. Die Feuerwehr hatte die Strasse zu dem turnhallenähnlichen Sektentempel mit einem Scherengitter abgesperrt. Ein Feuerwehrmann sorgte dafür, dass nur Fussgänger passieren konnten. Diese sammelten sich dafür aber zahlreich rund um den Tempel. An der Hauptstrasse wurden Bratwürste verkauft; die Dorfstrassen waren von Autos und Motorrädern aus der ganzen Schweiz zugeparkt. Es herrschte Chilbistimmung unter den Neugierigen.

Am Abend zuvor dagegen hatten betrunkene Jugendliche, die unter den vielen angereisten Schaulustigen waren, Sektenangehörige nach dem Verlassen des Gottesdienstes mit Flaschen beworfen. Ausserdem hatten sie die Gartenanlagen der Kirche verwüstet und Autos der Sektenanhänger zum Teil schwer beschädigt. Die herbeigerufene Polizei nahm vier der Sektengegner fest, was die Lage nach Polizeiangaben «sichtlich entspannte».

Den Sektenanhängern bestätigte die Polizei, sie hätten sich ruhig verhalten und mit Menschenketten und quergestellten Autos den Zugang zum Kirchenareal gesperrt. In den frühen Morgenstunden seien dann auch die Gegner der Sekte wieder nach Hause gegangen.

Von den 430 Dozwilern bekennen sich rund 35 Prozent zu der Sekte; die übrigen Anhänger und Anhängerinnen, die Wochenende für Wochenende die rund 1200 Personen fassende Kirche füllen, stammen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland.



Die Lage im Sektendorf Dozwil hat sich beruhigt

BaZ 10/5/88

Dozwil (TG). SPK. Die Lage im Sektendorf Dozwil hat sich nach dem Krawall vom Wochenende beruhigt. Wie ein Sprecher der Thurgauer Kantonspolizei am Montag erklärte, wurden bei den Ausschreitungen vier Randalierer vorübergehend festgenommen. Sie haben für ihre tätlichen Angriffe auf Anhänger der Sekte und die Sachbeschädigungen keine Strafklage zu erwarten.

Nachdem in der Nacht auf Sonntag über 2000 Gläubige zum Teil sehr schwer bedroht und tätlich angegriffen wurden, hält Sektenführer Paul Kuhn bis auf weiteres keine Messen mehr für die Anhänger der St.-Michaels-Vereinigung. Die Polizei sieht aus diesem Grund von einer Bewachung des Sektenzentrums ab: «Wir werden aber weiterhin ein Auge auf Dozwil haben», erklärte der Polizeisprecher gegenüber der Agentur SPK am Montag.

Wie der Dozwiler Gemeindeammann Alfred Baumann gegenüber der «Schweizerischen Bodensee-Zeitung» (SBZ) erklärte, seien die Vorgänge in Dozwil eine traurige Angelegenheit für die 429-Seelen-Gemeinde nahe des Bodensees: «Ich habe bei weitem nicht damit gerechnet, dass es so weit kommen würde und dass das Volk so dumm sein kann», erklärte der Dozwiler Gemeindeammann am Montag.



16.8.89